

Rosener Zeitung.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Montage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an. Inserate (1½ Sgr. für die viergespaltene Zeile) sind an die Expedition zu richten.

Amtliches.

Berlin, 19. Juni. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Ober-Regierungsrat, Prinz zu Sierden, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub, dem Kommandeur des 2. Artillerie-Regiments, Obersten Hinderlin, und dem Hauptmann von Wedell I. im 33. Infanterie-Regiment (1. Reserve-Regiment), den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, so wie dem Chauffeur Franz Riedel zu Kynau, im Kreis Waldenburg, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; auch dem Selbsten Lieutenant Grafen von Boos-Waldeck im 7. Ulanen-Regiment, die Erlaubniß zur Anlegung des von dem Prinz-Regenten von Baden R. G. ihm verliehenen Ritterkreuzes des Ordens vom Zähringer Löwen zu ertheilen. Abgereist: Se. Exe. der Staatsminister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten, von der Heydt, nach Hannover; Se. Exe. der General-Lieutenant und Kommandeur der 5. Division, von Wussow, nach Trier; Se. Exe. der Wirkliche Geheime Rath von Frankenberg-Eudwigsdorff, nach Hamburg; der General-Major und Direktor des Militär-Defonomie-Departements, Vogel von Falkenstein, nach Magdeburg.

Nr. 142 des St. Anz. enthält eine Verfügung vom 3. Juni 1856, betr. die Postfreiheit der Kreis- und Kommunal-Parlamente.

Telegraphische Depeschen der Posener Zeitung.

Paris, Mittwoch, 18. Juni. Der heutige „Moniteur“ theilt mit, daß in der gestrigen Sitzung des Senats der Präsident desselben, Baroche, den Entwurf eines Senatsbeschlusses in Bezug auf die Regentschaft vorgelegt hat. In derselben Sitzung hat sich der Senat gegen die Veröffentlichung des Gesetzes, betreffend die Munizipalsteuer der in Paris zirkulirenden Fuhrwerke, ausgesprochen.

Helsingör, 18. Juni. Gestern hat nach Ablauf des Vertrages über den Sundzoll das erste amerikanische Schiff „Sarah Bryant“, Kapitän Gellerson, von Kronstadt nach New-York segelnd, den Sund passiert und den Zoll unter Niederlegung eines Protestes bezahlt. (Eingeg. 19. Juni, 10 Uhr Vorm.)

Turin, 16. Juni. Die „Opinione“ widerlegt Gerüchte von bevorstehenden Ministerveränderungen. Die „Armonia“ meldet: Die königl. Karabinieri hätten strenge Weisung wegen der Grenzüberwachung und besondere Instruktionen wegen des Einschleichens von Emigranten erhalten.

Turin, 17. Juni. Eine Konvention ist zwischen Sardinien, Preußen und den übrigen Zollvereinsstaaten wegen Gegenseitigkeit des Küstenverkehrs zu Stande gekommen, und sind die diesfälligen Erklärungen ausgewechselt worden. Der Präsident der Genfer Regierung, Fazy, ist hier angelangt, um wegen des Anschlusses der schweizerischen Bahnen an die piemontesischen zu unterhandeln. Laut dem „Diritto“ lehnte sich die italienische Legion auf Malta gegen das Ansinnen auf, nach

Ostindien eingeschifft zu werden. Major Vinelli soll sich geweigert haben, den Kontrakt mit der ostindischen Kompagnie zu unterzeichnen, und habe wegen Indisziplin seines Regiments das Kommando niedergelegt. (D. G.)

Deutschland.

Preußen. (Berlin, 18. Juni. [Pferderennen; Reise des Handelsministers &c.] Mit dem morgenden Tage beginnen die Berliner Rennen, und macht den Anfang das Jagdrennen hinter Karlsdorf, unweit Friedrichsfelde. Bei demselben konkurriren die renommiertesten Renner, und man ist darum in den betreffenden Kreisen darauf gespannt, welches Pferd aus dem Steeplechase als Sieger hervorgehen und seinen alten Ruf bewahren wird. Die noch hier anwesenden königl. Prinzen, Prinz Karl, Prinz Friedrich Karl &c., werden der Einladung folgen und dabei anwesend sein. Für die Rennen zeigt sich eine sehr große Theilnahme; es sind eine Menge von Pferden angemeldet, und auch die Provinz Posen ist dabei stark vertreten. — Unsere Minister sind jetzt alle auf Reisen; heute hat auch der Handelsminister einen Ausflug nach Hannover gemacht, will aber schon Ende dieser Woche hierher zurückkehren. Es wird berichtet, daß der Minister, welcher gern Alles persönlich betreibt, nach Hannover gegangen sei, um das Zustandekommen eines allgemeinen deutschen Handelsgesetzes zu fördern und das dortige Kabinet dafür zu interessieren. Mit dem Entwurf ist man bereits hier beschäftigt, und ist dies die Arbeit des Geheimen Ober-Justizrathes Bischoff (s. Nr. 141 unfr. Btg. D. Red.) — Unser Generalintendant, Kammerherr v. Hülsen, tritt am Montag einen zweimonatlichen Urlaub an und wird zunächst einige Städte besuchen, die das Glück haben, tüchtige Theatermitglieder zu besitzen. Haben diese Lust, zu unserer Bühne überzutreten, so werden sie zu einem Gastspiel eingeladen, und gefallen sie dem Theaterpublikum, so folgt das Engagement. Später macht Herr v. Hülsen mit seiner Familie noch eine Erholungsreise. — Der Hauptmann, der sich vorgestern Mittag von der Spitze des National-Regimenten im Invalidenpark heruntergestürzt und auf dem Pflaster augenblicklich seinen Tod gefunden hat, heißt Ritscher und war etwa 60 Jahre alt. Schon längere Zeit soll derselbe Spuren von Luesinn gezeigt haben, doch war man auf einen solchen Ausgang nicht vorbereitet, rechnete vielmehr auf seine Heilung.

[Die Besetzung der Bundesfestung Rastatt.] Die Hervorhebung des neuesten preussischen Wochenblattes: „Es sei völlig anomal und im Widerspruch mit den bestehenden bundesgesetzlichen Bestimmungen, daß seit nunmehr sechs Jahren Oesterreich die Bundesfestung Rastatt mit seinen Truppen besetzt halte“, möchte von um so mehr Bedeutung sein, als die Sache auch anderweit zur Sprache kommen dürfte. Die Bundesbeschlüsse, welche das Besatzungsrecht von Rastatt regeln, ordnen nämlich an, daß Baden die Friedensbesatzung stellen, Oesterreich zu dieser letzteren aber nur die erforderliche Zahl von Sappeurs und Mineurs geben, daß dagegen die Kriegsbesatzung zu zwei Dritteln aus badiischen und einem Drittel aus österreichischen Truppen bestehen soll. Die Sache der Dednung, des Rechts und der Treue hat nunmehr sich im Großherzogthum Baden von Neuem dauernd befestigt. Das badiische Bundeskontingent ist seit Jahren reorganisiert und durchaus zuverlässig.

[Katholische Begräbnisse.] Mehrere öffentliche Blätter haben eine Mittheilung darüber gebracht, daß den katholischen Einwoh-

nern der Stadt Fürstenwalde nicht gestattet worden sei, die Beerdigung ihrer Angehörigen auf dem dortigen evangelischen Friedhofe nach dem Ritus der katholischen Kirche zu vollziehen. Ein solcher Fall ist allerdings vorgekommen und man hat sich dabei evangelischerseits auf die bisherige Observanz und die bestehende Bestimmung gestützt, wonach einem auswärtigen Geistlichen nicht gestattet ist, den liturgischen Akt auf dem Friedhofe zu vollziehen. Nachdem indessen bei dem katholischen Bethause in Fürstenwalde ein eigener Geistlicher in Funktion getreten und demnach diese Angelegenheit im Wege der Beschwerde zur Kognition der geistlichen Behörden gelangt ist, haben dieselben schon im April d. J. die Anordnung getroffen, daß die Ausübung des kirchlichen Ritus bei Beerdigung katholischer Konfessionsverwandten auf dem evangelischen Kirchhofe fernerhin ungehindert erfolgen kann, so daß jeder weiteren Beschwerde vorgebeugt worden ist.

[Die königl. Central-Turnanstalt], deren Aufgabe die Ausbildung von theoretisch wie praktisch gebildeten Turnlehrern fürs Militär und die höheren Lehranstalten ist, hat am Sonnabend ihren fünften Kursus beschlossen, und zwar wiederum mit einem Prüfungsturnen, worin die Gleiven der Anstalt die verschiedenen, von ihnen getriebenen Turn- und Fechtarten ausführten. Die Anwesenheit hoher Militärs, so wie des Herrn Kultusministers und der Räte des königlichen Unterrichtsministeriums und Schulkollegiums gaben Zeugniß von deren Theilnahme für diesen wichtigen Theil der Erziehung. Außer den wie gewöhnlich zur Anstalt kommandirten Offizieren strebten in dem diesjährigen Kursus 10 Lehrer und Schulkollegianten in der Anstalt ihre Ausbildung zu Turnlehrern an, denen sich mit Bewilligung des königlichen Ministeriums noch ein junger Arzt als Hospitant angeschlossen hatte, eine Vermehrung der Zahl, die in der Munizipalität des Ministeriums ihren Grund hat, indem bereitwillig, so weit es irgend möglich, laufende Unterstüzungen bewilligt worden waren. Die Leistungen der Gleiven bei der Schlussvorführung bestriedigten die Anwesenden, worunter auch mehrere Lehrer hiesiger Schulanstalten, durch die Sicherheit, Bestimmtheit und Korrektheit, womit sie ausgeführt wurden, und gaben ein günstiges Zeugniß für die Wirksamkeit der Anstalt. Während des ersten Vierteljahres haben auch mehrere bereits angestellte Lehrer von Gymnasien und Seminarien dem Kursus beigewohnt, um in methodischer wie praktischer Hinsicht von dem ertheilten Unterricht zu profitiren. Der neue, neun Monate währende Kursus wird mit dem 1. Oktober beginnen.

[Realschule.] Die mit dem in unserer Stadt neugegründeten Friedrichsgymnasium (Friedrichstraße Nr. 126) verbundene Realschule, welche den Anforderungen der Instruktion vom 8. März 1832 entspricht, hat das Recht zur Abhaltung von Entlassungsprüfungen nach Maßgabe des betreffenden Reglements erhalten. Dagegen ist die der hiesigen Doctorenständlichen höheren Bürgersehule früher eingeräumte gleiche Befugniß erloschen, nachdem die Anstalt in Folge einer veränderten Organisation ihre bisherigen beiden obersten Klassen verloren hat.

[Handelsverkehr mit La Plata.] Sicherem Vernehmen nach, ist von Seiten der gegenwärtigen Regierung der Argentinischen Republik die entschiedene Geneigtheit zu erkennen gegeben worden, mit Preußen einen Handels- und Schiffahrtsvertrag abzuschließen, und steht die Eröffnung desfallsiger Unterhandlungen in Aussicht. Die Zunahme des deutschen Handels nach dem La Plata läßt einen solchen Vertrag auch diesseits als wünschenswerth erscheinen. Während im Jahre 1837 nur erst sieben Seeschiffe von Hamburg nach Buenos-Ayres und Montevideo kamen, langten deren im Jahre 1854, und zwar zum größeren Theil mit Erzeugnissen der Zollvereinsindustrie beladen, von eben daher bereits 72 in jenen beiden Haupthäfen des La Plata an. Nach Austrä-

Feuilleton.

Posen, 17. Juni. [Theater.] Nach „Appel contra Schwiegerohn“ haben wir vorgestern in dem „Fitz als Prasser“ von Feldmann und Stamm eine Posse aus der älteren Schule, wie sie zum Theil heute noch in Wien an der Tagesordnung ist. Wir gestehen offen, daß, da einmal die Posse für ein Sommertheater unvermeidlich, wir uns dieses Genre derselben noch am ersten gefallen lassen. Ist auch der Witz leicht und nicht selten flach, so ist er doch harmlos und gutmüthig; herrscht auch nicht so viel Tölpelheit und Blödsinn in ihnen, wie in den neueren Produkten, so herrscht dafür etwas mehr Komik, die Zeichnung der Charaktere ist eine wärmere, es tritt uns doch wenigstens ein Stückchen des Lebens, von der Bühne entgegen, und die Personen benehmen sich nicht alle wie eine Herde von Clowns, oder als wären sie eben dem Irenenhaus entsprungene, oder litten sonst am Gehirnschnupfen. Selbst wenn, wie im vorliegenden Falle, das Ganze eigentlich nur eine Scene ohne Fortschritt und Handlung darstellt, so können wir uns doch mit unendlich größerem Behagen und Amusement ein solches fast bewegungsloses, aber mit Lebenstreue aufgefaßtes, mit einigen komischen Strichen ausgeführtes Bild ansehen, als ein Stück Unsinn, in dem die Handlung dadurch hervorgebracht wird, daß man das Leben und die Menschen auf den Kopf stellt. Ein Geizhals, der durch die Marotte eines Engländers in die Lage verlegt wird, den Verschwenker spielen zu müssen, ist unzweifelhaft ein Kontrast und eine Erscheinung von durchaus komischer Natur. Der oder die Verfasser begnügen sich, diese Erscheinung nicht ohne Glück und häufig auch nicht ohne Geist sorgfältig bis in die minutiösesten Details zu skizziren, sie mit mit einem wahren embarras de richesse von kleinen charakteristischen Zügen zu versehen, sie in den verschiedensten Beziehungen uns vorzuführen; was sie uns sonst noch geben, etwas Moral und etwas Sentimentalität, einige Volks- und einige Liebeszenen, müssen wir als den Rahmen der Figur mit in den Kauf nehmen, und zufrieden sein,

daß sie auf das Ganze keinen störenderen Einfluß ausüben, als es geschieht. Daß bei dieser Komposition Alles von dem Schauspieler abhängt, der den Geizigen darstellt, liegt auf der Hand. Es freut uns in dieser Beziehung, Hrn. Githery als Kapitalist „Fremnigfuchs“ unsere wärmste und unbedingteste Anerkennung zu Theil werden lassen zu können. Maske und Spiel war gleich trefflich. Dieses blaße, eingefallene Gesicht mit immer misstrauisch und gierig um sich blühenden Augen, diese schlotternden Arme mit den stets gefalteten Fingern, dieser Anzug, gerade auf der Grenze zwischen Schabigheit und Lumpenhaftigkeit, boten ganz das Bild eines Menschen dar, dessen Geist unter der dämonischen Gewalt des Geldes darniederliegt, und dabei war die Waise in all' ihren physiologischen Momenten fleißig studirt, fein nuancirt, und consequent durchgeführt, so daß wir diese charakteristische Darstellung gern als eine sehr gelungene hervorheben. Die übrigen Schauspieler hatten nach den ihnen zugefallenen Partien wenig Gelegenheit zu excelliren oder zu sündigen. Hr. Scholz als „Gott“ gab die Rolle mit einer angemessenen Beweglichkeit; würde er etwas mehr auf eine korrekte Aussprache sehen, und z. B. statt „scheiden“ und „Teufel“ lieber, wie andere gebildete Leute, „schön“ und „Teufel“ sprechen, so würde er noch befriedigender sein. Frau Nowack als „Therese“ hätte ihre Reigungen für den Souffleur nicht so zur Schau stellen und es außerdem vermeiden sollen, mitunter in ein ganz unseidliches Pathos zu verfallen. Hrn. Tschorn als „Hrd Gobdrington“ wurde es verhältnismäßig leicht, den englischen Beif mit der hergebrachten Schwerfälligkeit auszustaffiren. Schwerer wurde es ihm, nicht zu outriren und Maß zu halten; seine Sprachwerkzeuge nahmen zuletzt eine Tonart an, daß wir mitunter einen Bauchredner zu hören glauben. Selbst das „yes“ kam in den schredlichsten und haarsträubendsten Gutturallauten zu Tage. Im dritten Akte war, wie es schien, eine Scene eingeschoben, um einigen Damen noch besondere Gelegenheit zu geben, sich dem Publikum zu zeigen:

Frau Brenner trug plötzlich ein Liedchen vor, wie gewöhnlich, sauber und anprechend; Frau Scholz ließ uns eine ihr sehr vortheilhaft stehende Toilette bewundern und deklamirte zu dem Zwecke ein harmloses, unverfängliches Gedicht über Frauen-Emancipation; eine dritte junge Dame, über die der Zettel ein geheimnißvolles Schweigen bewahrt, und die für uns daher unennbar ist, sprach Einiges in schwäbischer Mundart, aber etwas gezielter Manier. Die übrigen Mitglieder leisteten, was in ihren Kräften stand. Es hatte sich im Garten ein zahlreiches und trotz des Sonntags gewähltes Publikum eingefunden, das der Vorstellung mit Vergnügen zu folgen schien, und es für Hrn. Githery an dem im vollsten Maße verdienten Beifall nicht fehlen ließ. Dr. D.

Reisebilder aus Rußland und dem Kaukasus.

(Aus dem Manuskripte eines Ungenannten. *)
II.
Unser Reisemarschall v. S. eilte von nun an stets voraus. In Folge dessen war das erste Nachquartier in Rostow bei unserer Ankunft bereits bequem eingerichtet und die erste Suppe von Sterlett in Champagner gekostet fertig. Rostow liegt am Don und treibt auf demselben einen bedeutenden Handel mit Holz und Getreide. Die nahe gelegene Festung St. Dimitri ist unbedeutend. Interessanter ist die große armenische Stadt Nachitschewan, welche wir am folgenden Tage erreichten. Sie besitzt in der Hauptstraße manches gut gebaute Haus; die Häuser in den Nebenstraßen dagegen sind klein und unansehnlich. Die häufigen eisernen Fenstergitter, welche innerhalb und außerhalb angebracht sind, mahnen an die Eifersucht der armenischen Männer gegen ihre Frauen. *) Das Eigenthumsrecht dieser Aufsätze hat der Einsender sich vorbehalten. D. Red.

lien gingen in dem letztgenannten Jahre von Hamburg nur 47, nach Rio Janeiro 31, nach Valparaiso 19 Schiffe. Es stellt sich danach für den Handelsverkehr Deutschlands mit dem La Plata ein bedeutendes Uebergewicht im Vergleich zu seinem Verkehr mit Australien, Rio Janeiro und Chili heraus, selbst wenn man den Umstand in Rechnung bringt, daß die in Buenos-Ayres einlaufenden Schiffe kleiner zu sein pflegen, als die nach den anderen gedachten Punkten hin segelnden. Von Havre kamen im Jahre 1854 nach Buenos-Ayres und Montevideo 26 Schiffe, deren Ladung ebenfalls zu einem nicht geringen Theil aus polvereinsländischem Gut bestand. Diese Thatsachen zeigen, wie gelücht die Fabrikate des Zollvereins in den Plata-Staaten sind, und man darf mit Bestimmtheit erwarten, daß durch eine vertragsmäßige Feststellung und Erleichterung unserer Handelsbeziehungen zu jenen Ländern der deutschen Industrie dort ein noch viel ausgedehnterer Markt sich eröffnen wird. (P. C.)

Danzig, 16. Juni. [Marineinspektion.] Se. Königl. Hoh. Admiral Prinz Adalbert von Preußen, traf Sonnabend Abends hier ein. Der Empfang fand durch Kommodore Schöber und seinen Adjutanten statt. Se. K. Hoheit fuhr gestern zur Werfte, ließ sich daselbst die hier zurückbleibenden Marineoffiziere und Beamten vorstellen und nahm die Fregatte „Gefion“, den Schooner „Hela“ und das Lazarethschiff „Barbarossa“, die im Bau begriffene Dampfkorvette „Arkona“, so wie die Baupläne in Augenschein. Von hier setzte der Admiral um 5½ Uhr die Fahrt nach Neufahrwasser zu Lande fort, bestieg dort ein Boot und wurde auf der Höhe von der Marine durch 21 Schüsse salutirt. Nach dem Gottesdienste auf der „Thetis“ fand die vollständige Inspektion statt. Heute Mittag 2 Uhr lichten sämtliche Kriegsschiffe die Anker und verschwanden bald aus dem Gesichtskreise. (D. D.)

Logau, 18. Juni. [Generalversammlung der Schles. Gustav-Adolph-Vereine.] Schon vor einigen Wochen theilte ich Ihnen eine Notiz über das kirchliche Fest mit, welches jetzt in unseren Mauern gefeiert wird, und gab dabei ein kurzes Bild der Stellung, die der hiesige Zweigverein in der kirchlichen Welt einnimmt. Heute gebe ich, getreu nach dem Festprogramm und eigener Wahrnehmung, den Verlauf der Festlichkeit. Nachdem sich bereits gestern Abends viele Vereinsmitglieder und hohe Gäste aus fern und nah eingefunden hatten, und in hiesigen ersten Familien gastfreundtschaftlich aufgenommen worden waren, fand um 6 Uhr Abends in dem Stadtvorordneten-Saale die vorbereitende Versammlung statt; in derselben legitimierten sich die Zweigvereine vor dem Vorstande des Hauptvereins, wurden die Bureau- und die Rechnungs-Revisoren gewählt, die für die öffentliche Generalversammlung zu haltenden Vorträge angemeldet, und die Tagesordnung festgesetzt. Später trafen sich die Abgeordneten, Vereinsmitglieder und Gäste im Garten der Plantage. Der heutige Festtag wurde Morgens um 7 Uhr durch den vom Rathhause zum vortrefflich gesungenen Choral: „Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut“, eingeleitet. Um 8 Uhr versammelten sich die Theilnehmer am Festzuge im großen Rathhause, worauf sich um 8½ Uhr der Zug unter dem von den Musikchören gespielten Liede: „Eine feste Burg ist unser Gott“, nach der evangelisch-lutherischen Kirche zum Schiffelein Christi bewegte. Die Straßen waren durch Festons geschmückt, auf dem Kirchplatz empfing die Schulgemeinde, Blumengewinde haltend, den Zug, welcher, durch Marschälle angeführt und geschlossen, in folgender Ordnung ging: der Musik folgte die Geistlichkeit in Amtstracht; dieser der Deputirte des Central-Vorstandes; diesem der Vorstand des schlesischen Hauptvereins; nach ihm die Deputirten der schlesischen Zweigvereine und das Festkomité, das evangel. Kirchenkollegium, das Lehrerkollegium aller evangel. Schulanstalten und die Mitglieder der eingeladenen Behörden. An der Kirche mit Intraden empfangen, nahmen die Abgeordneten und Theilnehmer am Zuge ihre Plätze ein und der Gottesdienst, eingeleitet durch ein Präludium von Nikol. Bruhns, begann mit der durch den Superintendenten Anders von hier abgehaltenen Liturgie. (2. Cor. 9, v. 6—15., Joh. 15, v. 1—16.) Hierauf folgte die unter der Direktion des Kantor Knobloch vortrefflich ausgeführte Festkantate, der zweite Psalm von Mendelssohn Barthelemy, das Hauptlied „Ein feste Burg“ und die Festpredigt über Dffb. Joh. Kap. 2, v. 1—7, vom Superintendenten Hauffner aus Knauerwitz bei Görlitz, gehalten. In vorzüglicher Redeform, lebensfrisch und aus dem Herzen, stellte der Redner den Sinn der Festworte als für die evangel. Kirche allgemein und die Gustav-Adolph-Stiftung insbesondere passend dar, und schloß mit der ausgesprochenen Hoffnung des künftigen besten Erfolges. Ein erhebendes Orgelspiel des Organisten Fischer leitete zu Kollekte und Segen ein, welcher vom Superintendenten Dr. Köhler gesprochen ward. Zum Schluß noch die traurige Nachricht, daß gestern der Geh. Justiz- und Appellationsgerichtsrath Trautvetter, ein Mann, gleich hochgeachtet als Jurist und Mensch, nach kurzem Leiden verstarb. Sein Verlust wird in großen und kleinen Kreisen mit derselben Innigkeit betrauert.

Frauen. Von den letzteren sahen wir in den überhaupt menschenleeren Straßen auch keine einzige. In dem Bazar, oder großen Kaufhause, scheint sich die Volksmenge den ganzen Tag über zu konzentriren. In großen, von hohen Mauern umgebenen Vierecken befinden sich dort zahlreiche Buden, deren geschlossene Galerien, gleich denen der Passage-Panorama in Paris, durch eine Glasdecke von oben her Licht und zugleich Schutz vor Regen und Sonnenhitze erhalten. Doch herrscht in ihnen ein gewisses Stillstand, welches dem Käufer eine genaue Prüfung der Waaren erschwert. Daher rührt denn, wie es auch bei uns der Fall war, manche Täuschung.

An diesen Kaufhof stößt die armenische Kirche, ein recht großes Gebäude, zu dem mehrere, es von allen Seiten umgebende Stufen hinaufführen. Außer einigen asiatischen Inschriften und orientalischen Schnörkeln trägt es über der Eingangstür in russischer Sprache die Worte: „Gott gebe diesem Hause lange Dauer.“ Das Innere ist von dem der griechischen und katholischen Kirchen wenig verschieden. Nur befindet sich an der Stelle des Allerheiligsten ein Vorhang und hinter diesem der Altar. Die Heiligenbilder sind von grober, werthloser Malerei und häufig sogar so geschmacklos, daß sie die Anbacht stören können. Den Frauen endlich sind besondere, vergitterte Plätze angewiesen.

Das vor der Stadt gelegene armenische Kloster zum heiligen Georg mit seiner buntfarbenen Kirche sahen wir nur vom Wege aus, welcher daran vorüber nach dem großen Kosakendorfe Axi oder Drei führt, woselbst wir noch an demselben Tage Abends anlangten. Es liegt an der Mündung des Donez und des Don. Eine endlos lange Schiffsbrücke führt hinüber in das Land der Donischen Kosaken, welches, zwar arm an Holz und Wasser, doch auch einen so üppigen Graswuchs hat, daß die Kalmücken darin ihren Sommeraufenthalt nehmen und sich in ihren transportablen Ribiken oder Filzselten gleich wohl befinden, wie ihre Herden, deren gefallene Stücke sie mit Appetit verzehren.

Mit den unbeschlagenen, kräftigen Kosakenpferden wurden die nächsten hundert Werste bis zur Grenze Kaukasus in zwanzig Stunden zurückgelegt, so daß am 2. November früh wir hinter Jegorligkaja

Oestreich. Wien, 16. Juni. [Ein blinder Eiferer; geistliche Strenge.] Herr Fick, der bisherige Direktor des kaiserl. Hausarchivs und zugleich einer der entschiedensten und thätigsten Mitglieder der ultramontanen Partei, welcher vor mehreren Jahren, als Geschichtslehrer eines erlauchter Jünglings, demselben das Andenken an den unsterblichen Kaiser Joseph, der allen zeitgemäßen Reformen in Oestreich zuerst die Bahn eröffnete, als einen Flecken in der Geschichte des erlauchter Hauses Habsburg bezeichnete, ist kürzlich dem Wahnsinne verfallen, und befindet sich gegenwärtig in einer Irrenanstalt. — Die Uebergriffe, welche sich der Klerus gestattet, berühren bereits alle Verhältnisse des bürgerlichen Lebens, und selbst den Handelsverkehr in seinen geringfügigsten Einzelheiten. So hat, um nur eines derartigen Falles zu erwähnen, die Geistlichkeit in der Umgegend von Wien den Landleuten das Pflücken des Obstes als eine auf Gelderwerb gerichtete Beschäftigung an Sonn- und Festtagen auf das Strengste verboten. Seitdem sind nun auch die Ohnmärkte der Hauptstadt an den Montagen mit den Früchten der Jahreszeit, als Erdbeeren und Kirichen x., nur sehr spärlich versehen. (F. 3.)

Württemberg. Stuttgart, 14. Juni. [Die Kaiserin Mutter von Rußland.] Die Ankunft der Kaiserin Mutter von Rußland in hiesiger Stadt wird am 16. erwartet. Sie wird sich sofort nach der krongrößlichen Villa bei Berg begeben, der größere Theil ihres Gefolges aber im „Hotel Hermann“ zu Gaststätt untergebracht werden, wo 52 Zimmer dafür in Beschlag genommen worden sind. Der Aufenthalt der Kaiserin in Berg und Gaststätt wird für jetzt nur acht Tage währen und dann die Abreise ins Wildbad erfolgen, wo bereits auch der berühmte italienische Maestro Rossini eingetroffen ist. Am Dienstag soll sodann auch der König von Preußen eintreffen und gleichfalls einige Tage hier verweilen, wo die Gemächer für ihn im Residenzschloße bereit gehalten sind. Während der Anwesenheit der Kaiserin, mit welcher auch ihr jüngster Sohn, Großfürst Michael, kommt, und des Königs von Preußen sollen verschiedene Festlichkeiten hier stattfinden. Eine große Fete in der Wilhelmstraße mit Theateraufführung in Gaststätt (die Oper „Der Deserteur“), große Truppenparade auf dem Wasen zu Gaststätt, Festvorstellung hier im Hoftheater („Der Nordstern“) und dgl. m. Im Gefolge der Kaiserin und des Großfürsten befinden sich unter Anderen: Der Obersthofmeister Baron von Meyendorff, früher Gesandter hier, General Willaminoff, Fürst Bagarin, Graf Lewaschoff u. s. w. Während der Dauer des Aufenthalts der Kaiserin im Wildbad sind 15 Kutscher mit eleganten Droischen (größtenheils aus Frankfurt) in kaiserlichen Dienst genommen worden, welche 15 Kl. täglich und kaiserliche Livres erhalten, die eben hier angefertigt wird und in welche sie nächsten Sonntag eingekleidet werden. Nach beendigter Kur in Wildbad wird die Kaiserin wieder einige Wochen in Berg und Gaststätt, sodann in Friedrichshafen am Bodensee zubringen und vielleicht alsdann nochmals auf kurze Zeit nach Wildbad zurückkehren. (F. 3.)

Wesien. Cassel, 15. Juni. [Protest der katholischen Geistlichkeit.] Was den §. 103 des in Verhandlung begriffenen Verfassungsgegesetzes betrifft, so hat die katholische Geistlichkeit zu Fulda überhaupt gegen dessen Existenz protestirt, ja der dortige Bischof hat seine Beistellung als Mitglied der Ersten Kammer an die Entfennung dieses Paragraphen geknüpft, welcher die Verhältnisse der katholischen Kirche zur Staatsgewalt ganz in gleicher Weise wie in der Verfassung von 1831 ordnet. Auf die bezüglichen Anträge der vorigen Kammer hatte schon das Ministerium Hassenpflug erklärt, daß eine Entfennung oder Abänderung dieses Paragraphen nicht zugestanden werden könne. In der neuen „Gründung“ an die Verfassungsausschüsse, welche einen theilweisen Wegfall jenes Paragraphen unter Vorbehalt einer demnachstigen Vereinbarung zwischen Staat und Kirche unter Zustimmung der Stände beantragen, heißt es übereinstimmend mit der früheren Willensmeinung der Regierung: „Sodann steht, in Rücksicht auf die im Einverständnisse mit den übrigen, bei der oberheinißchen Kirchenprovinz bestehenden Regierungen erlassene Verordnung vom 30. Januar 1830, weder in das Fallensassen des §. 103, noch in die beantragte Modifikation zu willigen, und werden Stände nicht verkennen, wie wichtig es ist, wenn in allen fünf Bistümern der oberheinißchen Kirchenprovinz die Landesgesetzgebungen sich in Einklang zu halten suchen.“ (F. 3.)

Großbritannien und Irland.

London, 16. Juni. [Zum englisch-amerikanischen Konflikt.] Dem „Globe“ zufolge wird England an Stelle Crampton's einen anderen Gesandten nach Washington schicken. — Der Antrag, welchen Bailie am Donnerstag im Unterhause stellen wird, lautet: Ich schlage vor, eine Adresse an Ihre Majestät zu richten, um Ihrer Majestät dafür zu

die Quarantäne erreichten, welche Europa vor Afiens pestartigen Krankheiten schützen soll und doch nicht schützt.

Sobald man den sumpfigen Fluß Jegorlik, im russischer der stinkende Zerlik genannt, auf der einzigen, über seinen morastigen Boden führenden Stelle überschritten hat, bezeichnen zwei Säulen die Grenze des Donischen, zum Schwarzen Meere gehörigen Kosakengebietes und des hier beginnenden Kaukasus. Jede Säule trägt das bezügliche Landeswappen, die eine einen Kosaken, die andere einen Escherkessen zu Pferde.

Kaukasien wird auch die Linie genannt. Unter dem letzteren Namen versteht man alle diesseits des Kaukasus gelegenen Provinzen mit ihren verschiedenen Völkern. Die jenenseits gelegenen Landstriche dagegen faßt man häufig, jedoch unrichtig, unter dem Namen Grusen zusammen. Transkaukasien besteht aber aus mehreren Provinzen, von denen Grusen, mit der Hauptstadt Tiflis, nur die bedeutendste ist. Die Hauptstadt des diesseitigen Kaukasus ist Stawropol, und wir hätten sie passieren müssen, um nach Prochnotojop zu gelangen, wäre uns nicht die freudige Ueberraschung geworden, die beiden liebenswürdigen Pflegeöhne meines Bruders bei der Quarantäne vorzufinden, wo sie uns bereits seit 14 Tagen erwarteten. Von ihnen erfuhren wir, daß auf einem um 90 Werst näheren Wege bereits die Pferde bereit ständen. Wenngleich wir nun von der lebvollsten Sorgfalt umgeben waren, und Alles weitesterte, unseren Wünschen zuvorzukommen, so mußten wir doch die Erfahrung machen, daß keine menschliche Fürsorge ein vom Himmel bestimmtes Unheil abzuwenden vermag. Während wir nämlich ganz wohlgenut über eine Brücke dahinrollten, stürzte plötzlich unser Wagen von derselben in einen Morast hinab. Der Augenblick des Sturzes und die Zwischenzeit, bis ich mich überzeugte, daß Niemand bedeutenden Schaden genommen hatte, waren wirklich fatal. Meine Schwester hatte, als der Wagen zu schwanzen begann, mit großer Geistesgegenwart an ihrer Seite das Fenster herabgelassen, und dadurch vielleicht uns vor dem Ertrinken geschützt. Möglichst schnell öffnete man von Außen die Thüre und half uns herausklettern. Wir dankten Gott, daß nur unbedeutende Quetschungen und Kopfschmerzen die Folgen des Unfalles waren. Herr v. S. war die unschuldige Veranlassung desselben. In der besten Ab-

anken, daß sie geruht hat, die Vorlegung der die Werbungen in den Vereinigten Staaten betreffenden Aktenstücke zu versagen; Ihre Majestät davon in Kenntniß zu setzen, daß, wie wir bemerken, es eine Thatsache ist, daß das amerikanische Gesetz in Bezug auf die Werbungen für das Ausland eben so gerecht, wie streng ist, und daß die Regierung Ihrer Majestät, indem sie dies einräumte, erklärte, sie wolle um keinen Preis Gesahr laufen, dieses Gesetz der Vereinigten Staaten zu übertreten; Ihrer Majestät unsere Ueberzeugung auszudrücken, daß sowohl vor wie nach dieser Erklärung von Beamten Ihrer Majestät auf dem Gebiete der Vereinigten Staaten Werbungen vorgenommen worden sind, ohne daß die Beamten die englische Regierung von den Maßregeln, die zu ergreifen sie die Absicht hatten, in Kenntniß gesetzt hätten, jedoch mit Wissen und Billigung des Gesandten Ihrer Majestät in Washington; daß Handlungen begangen worden sind, welche unseren internationalen Verpflichtungen zuwiderlaufen und welche die Rache Ihrer Majestät entweder nicht verhindern wollten, oder nicht verhindern konnten; daß wir folglich, wenn wir gleich mit Befriedigung wahrnehmen, daß, während diese Handlungen begangen wurden, das Ministerium gewisse, von einem Geiste der Verschönlichkeit eingebene Schritte gethan hat, wir doch die von der amerikanischen Regierung als Protest gegen die Verletzung ihrer Gesetze erhobenen Beschwerden nicht für grundlos erklären können. Während wir Ihrer Majestät versichern, daß wir fest entschlossen sind, heute und immerdar die Rechte und Privilegien der Krone aufrecht zu erhalten, drücken wir unsere Ueberzeugung aus, daß wir diese Pflicht gewissenhaft erfüllen würden, wenn wir unser Unrecht offen anerkennen und vollständige Genugthuung dafür gäben. Von dieser Ansicht ausgehend und in Anbetracht der Mittel, die sich zu einer friedlichen Beilegung der übrigen Streitpunkte darbieten, eruchen wir Ihre Majestät unterthänigst, die Maßregeln zu ergreifen, welche sie auf Grund der Korrespondenz über die Werbungen für zweckmäßig hält, um unter gewissenhafter Wahrung der Ehre der Krone die Wiederherstellung des guten Einvernehmens und der herrlichen Freundschaft zwischen Großbritannien und den Vereinigten Staaten Amerika's zu sichern.

Frankreich.

Paris, 15. Juni. [Lauffestlichkeiten.] Zur Ergänzung der Mittheilungen in unserer gestrigen Nr. geben wir noch folgendes nach dem „Moniteur“: Nachdem der Kaiser und die Kaiserin sich auf ihre Verhältnisse unter einem Baldachin niedergelassen und alle übrigen Personen ihre Plätze eingenommen hatten, begab der Kardinal-Bischof sich von seinem Throne an die Stufen des Altars, um das Veni Creator anzustimmen, das vom Orchester ausgeführt wurde. Nach Vollziehung einer anderen, zu dem Taufakte in Beziehung stehenden Ceremonie geleitete der Kardinal-Bischof das kaiserliche Kind an die Stufen des Altars, an den auch die Großherzogin Stephanie, als Vertreterin der Kaiserin, herantrat. Der Kaiser und die Kaiserin bestiegen den auf der Straße errichteten Thron, in dessen Nähe die Personen der Hofhaltung zc. Platz nahmen. Der Kardinal vollzog nun nach dem Ritus des kirchlichen Ceremoniels die Taufe des kaiserlichen Prinzen, der beiläufig die Hoftraue schon früher empfangen hatte. Das dabei gebrauchte Taufbecken hat, der Ueberlieferung zufolge, der heilige Ludwig aus den Kreuzzügen mitgebracht, und seine Ränder sollen darin getauft worden sein. Es ist von Kupfer, bemalt und nieltirt, im schönsten persischen Stile der Schlupperiode des zwölften Jahrhunderts. Als die Ceremonie der Taufe beendet war, begrüßte der Groß-Ceremonienmeister die Majestäten und den kaiserlichen Prinzen. Die Gouvernante reichte Bekümmern dem Kaiser dar; ein Ceremonien-gelbe trat in die Mitte des Chores vor und rief dreimal: „Es lebe der kaiserliche Prinz!“ Der Kaiser hielt inwischen, stehend, das Kind auf dem Arme und zeigte es den Umstehenden, während die Gewölbe der Kathedrale vom Orchester ausgefüllt wurde. Die Gouvernante empfing sodann aus den Händen des Kaisers den kaiserlichen Prinzen, der, von ihr getragen und die Untergouvernanten nebst der Amme zur Rechten und Linken, unter dem Vorstritte mehrerer Personen des Hofstaates und von anderen gefolgt, nach der Kammer gebracht wurde, die in einer Kapelle des Chores für ihn eingerichtet war. Er entfernte sich hierauf durch die Seitenthür, um mit seinem aus drei Hofwachen bestehenden Zuge, den eine Schwadron Guiden eröffnete und eine Schwadron Gardebatailliere schloß, nach den Tuilerien zurückzukehren. Sofort nach der Abfahrt des kaiserlichen Prinzen stimmte der Kardinal-Bischof das Te Deum an, das, sowie auch das Domine salvum vom Orchester ausgeführt wurde. Während des Te Deums überreichte der Erzbischof von Paris, begleitet vom Pfarrer von St. Germain de l'Auxerrois, der Pfarrkirche der Tuilerien, den Majestäten das Register, worin der Taufakt eingetragen war, zur Unterzeichnung. Nachher unterzeichneten die Vertreter des Papstes und der Kaiserin, sowie die sonstigen von Kaiser bezeichneten Personen. Der vom Kardinal-Bischof ertheilte hoberpriesterliche Segen, während dessen der Kaiser und die Kaiserin auf ihren Beständen knieten, schloß die Ceremonie, deren Beendigung der Groß-Ceremonienmeister den Majestäten durch eine Verbeugung kund machte. Während des Gebets der Majestäten reichten sich die Personen des Zuges im Schiffe. Die Prinzen und Prinzessinnen stellten sich vor dem Baldachin auf, um vor den Majestäten in ihre Wagen steigen zu können. Der Erzbischof von Paris geleitete, unter dem Vortritte des Domkapitels, den Kaiser und die Kaiserin bis an die Thüre der Kirche. — Kaiser der Tauffeier begaben sich die Majestäten durch die Straße und über die Brücke von Arcule nach dem Rathhause, um dem von der Stadt Paris der

sicht hatte er sich am jenseitigen Ende der Brücke aufgestellt, um desto sorgfamer die Ueberfahrt über die mit Geländern nicht versehene Brücke zu überwachen, und dem Stangenreiter zugerufen, derselbe möge rechts zu halten. Dieser, an Subordination gewöhnt, folgte blindlings, ohne zu bedenken, daß sein Offizier ihm gegenüber, mit dem Gesichte ihm zugewendet, stand, hieb er lustig auf die Pferde ein und — da lagen wir.

Während nun mehr als hundert Leute, welche aus den nächsten Dörfern herbeigeholt worden, bis zum Abend beschäftigt waren, das Wagengehülme in die Höhe zu heben und aus dem Moraste zu schaffen, machten wir es uns vermittelst der Wagenpolster und reichlicher kalter Küche auf einer nahen Anhöhe möglichst bequem. Nach und nach erhobte sich auch meine Schwester, welche, trotz ihrer Geistesgegenwart, durch den Fall sehr angegriffen worden war.

Endlich war der Wagen so weit zu Stande gebracht, daß wir, wenn auch langsam, die Reife fortsetzen konnten. Erst mitten in der Nacht erreichten wir Ipsenka, woselbst das Haus des Popen festlich erleuchtet und für uns eingerichtet war. Keine bessere Entschädigung aber hätte für das überstandene Leiden uns werden können, als daß ganz unerhofft unser geliebter Bruder uns hier schon empfing. Nun lag alles Mißgeschick hinter uns.

Wenn ich mich einer umständlichen Erwähnung dieser Scene enthalte, so geschieht es, um den dabei nicht interessirten Leser nicht zu langweilen.

Am nächsten Morgen sahen wir zum ersten Male eine Abtheilung Kosaken in Gala-Uniform. Sie nahmen sich hübsch aus in ihren blauen, silberbetreuten Röcken, mit den Patronaschen auf der Brust, Dolch und Pistolen an der Seite, der langhaarigen Mäße auf dem Kopfe, ihren langen Hinten in einem Ueberzuge von Filz aus dem Rücken und dem asiatischen Säbel in bunter lederner Scheide, an einem leichten Riemen über die Schulter geworfen. Die Haltung des ganzen Volkes, vom Kleinen Knaben an, ist kriegerisch und fällt angenehm in das Auge.

Ein Theil der Kosaken, welcher uns von nun an auf der Weiterreise geleitete und auf jeder Station wechselte, machte zu unserer Unterhaltung überraschende Felterkänste. Jun 2. 1854

anfallenden Festmahl beizuwohnen. Sie wurden am Fuße der Ehrentreppe von den beiden Präfecten, von dem Vorsitzenden und von den Mitgliedern des Stadtraths empfangen. Das Bankett fand um 8 Uhr im großen Festsaal statt, den man für das Fest mit unbeschreiblicher Pracht angefertigt hatte. Die Majestäten, von den Prinzen und Prinzessinnen umgeben, nahmen an einer erhöhten Tafel Platz, zu deren Seiten die Tafeln für die eingeladenen Personen servirt waren. Während des Dinners wurden mehrere Musikstücke und Cantaten ausgeführt. Die Vorderseite und der Platz des Stadthauses waren glänzend beleuchtet; ebenso die Straße Rivoli, der Turm St. Jacques de la Boucherie und die anstossenden Straßen und Gebäude. Die Majestäten entfernten sich um halb 11 Uhr, nachdem sie die glänzenden Säle des Stadthauses durchschritten und dem Seinepräfecten, sowie dem Stadtrathe ihre Zufriedenheit mit dem von der Stadt ihnen gegebenen Feste ausgesprochen hatten. Bei der Rückfahrt nach den Tuilleries wurden die Majestäten von der Bevölkerung, die sich auf ihrem Wege drängte, ganz so wie bei der Einfahrt, mit begeisterten Vivats begrüßt. Während des Abends waren die öffentlichen Gebäude und die Privathäuser glänzend beleuchtet. — Nach dem Journal des Debats bemerkte man bei der Aufführung eine Abweichung in der ursprünglichen für die Damen vorgeschriebenen Tracht: sie trugen nämlich einen dem Kostüme angepaßten Schleier, der über die Schultern zurückfiel. Die Kaiserin, welche gekleidet, trug auf dem Kopfe ein Diadem in Diamanten, unter denen der Regent prangte. Man schätzte die Brillanten dieses Diadems auf 15 Mill. Fres. Der Kaiser trug die Uniform eines Divisionsgenerals, kurze Beinleider und seidene Strümpfe. Die Kardinals, Erzbischöfe und Bischöfe waren in ihrem oberbirtlichen Ornat; alle Prinzen, sämtliche Beamte u. s. w. erschienen in ihrer Uniform. — Dem Constitutionnel zufolge; der seinen Bericht von gestern Abends 11 Uhr datirt, drängte sich bis zu später Stunde eine unermeßliche Bevölkerung, obgleich es um 8 Uhr etwas regnete, in den Straßen, um die an vielen Punkten wirklich prachtvolle Beleuchtung zu schauen. Namentlich waren das Stadthaus und seine reich illuminierten Umgebungen der Zielpunkt der Menschenmengen, für die sogar die sehr breite Rivolistraße nicht Raum genug bot.

[Der Ball auf dem Stadthause.] Seit länger Zeit hatte Paris kein so bewegtes Aussehen, wie am 14. d. M. Abends. Alle Straßen und Boulevards waren gedrängt voll, und man konnte kaum seinen Weg durch die Menge finden. Alle Kaffeehäuser und Weinwirtschaften waren bis gegen drei Uhr Morgens offen. Die Polizei hatte Stadthause diese natürlich doppelte nöthig gemacht. Alle Zugänge zu dem Plage des Stadthauses waren mit Militär besetzt. Nur die Gäste des Seinepräfecten und die Personen mit Circulationskarten wurden dort zugelassen. Die Illumination des Platzes des Stadthauses war prächtig, und bot einen feenhaften Anblick dar. Der in der Nähe gelegene Turm St. Jacques de la Boucherie war mit bengalischen Feuer erleuchtet. Das Bankett selbst fand in dem großen, von 18,000 Wachposten erleuchteten Festsaal und den vier daran stehenden Salons statt. Die Kaiserl. Tafel befand sich in der Mitte auf einer wenig erhöhten Estrade. Die übrigen Gäste, ungefähr vierhundert an der Zahl, saßen an vier großen Tafeln. Der Kaiser saß zwischen der Großherzogin von Baden und der Prinzessin Mathilde. Ihm gegenüber saß die Kaiserin, zwischen dem Regenten des Papstes und dem Prinzen Oskar von Schweden. Außer diesen haben Personen batten an der Kaiserl. Tafel noch Platz gefunden: die Prinzen Napoleon, Louis Lucian, Lucian Murat, Joseph Bonaparte und Joachim Murat; die Prinzessinnen Marie von Baden, Vacciocchi und Lucian Murat; die Hofschaffnerin Ologaja, Lord Cowley und Webemert von der päpstliche Nuntius und die Herzoge von Alba und Hamilton. Das diplomatische Corps, die Minister, die Kardinals, die Erzbischöfe und Bischöfe von Frankreich und Algerien, der Hofstaat Ihrer Majestäten, die Maires der Departemental-Hauptstädte, die Mitglieder des Gemeinderathes von Paris mit ihren Frauen, und die Hauptbedienten der Stadt nahmen die vier übrigen Tafeln ein. Das ganze Arrangement war äußerst glänzend. Während des Banketts trugen abwechselnd zwei Orchester mit Chören Musikstücke vor. Das Lied: Vive l'Empereur, wurde zum Schlusse gesungen. Um 9 Uhr erbot sich der Kaiser, und die Personen seiner Tafel begleiteten ihn nach seinen Gemächern, wo der Kaffee eingenommen wurde. Nach Empfang der Kardinals und des diplomatischen Corps begab er sich dann in die Empfangsalons und den Thronsaal, wo die übrigen Gäste versammelt waren. Hierauf zeigten sich der Kaiser und die Kaiserin auf der vor dem Stadthause erbauten Estrade. 1/2 M. machten darauf einen Gang durch den übrigen Theil des Stadthauses. In dem bedeckten Hof war der Kaiserin eine Ueberdachung vorbestimmt worden, nämlich ein Diorama, das alle Orte darstellte, die der Kaiserin heuer sein müssen: Granada, wo sie geboren; Madrid und den Prado; Fontainebleau, wo ihr der Kaiser seine Liebe gestand; den Wald von Compiègne; das Gemach, welches sie vor ihrer Heirat in dem Elisee bewohnte; ihre Wohnung in der Notre-Damekirche; das Zimmer des Kaiserl. Prinzen; das Schloß von St. Cloud; den Wasserfall in Boulogner Gölz; und Gang Bonnes, wo die Kaiserin eine große Zeit ihrer Jugend verlebte. Um 10 1/2 Uhr verließ der Hof das Stadthaus, um nach den Tuilleries zurückzufahren. Der gestrige zweite Festtag wurde ebenfalls mit Artilleriefestben begrüßt. In den Camps Elisee, auf dem Marsfeld, auf der Esplanade der Jubiläen und an der Barriere du Trone war eine ungeheure Menschenmenge versammelt, um die dortigen Volkseinführungen anzusehen. Auf der Seine war eine Anzahl Barken mit Musikbänden. In dem Tuilleriesgarten, auf dem Plage des Stadthauses spielten Militärbanden Nationalhymnen auf.

Paris, 16. Juni. [Prolongation der legislativen Session.] Der „Moniteur“ veröffentlicht das Dekret, welches die Session des gesetzgebenden Körpers bis zum 2. Juli verlängert. Das Blatt enthält außerdem eine Amnestie für Polizeivergehen und solche, die im Gebiet der Schifffahrt und Seefischerei begangen sind.

[Goletra.] Auf der Insel Mauritius haust, nach den letzten Berichten, die Cholera in furchtbare Weise. Am 27. März starben zu Port Louis allein 105 Menschen an dieser Seuche. Am 28. stieg die

Nachdem wir bei Grigoriopolis den Militärthron der Kuban-Unit, welcher durch Wachtposten, die in angemessener Entfernung von einander stehen, bezeichnet ist, passiert hatten, kamen wir schon bei Nacht durch ein hell erleuchtetes Dorf. Hier sagte mein Bruder, wir könnten erst auf der nächsten Station Nachquartier machen, am andern Tage aber ginge die Reise weiter.

Wie angenehm aber war es uns müden Reisenden, als wir bald darauf, statt in ein Stationsgebäude, in des Bruders freundliches Haus traten, welches wir alsbald an mannichfachen Gegenständen, die aus der Heimath herrührten, erkannten.

So waren wir denn glücklich angelangt in der „festen Burg“.

Vermischtes.

* Ein Yankee hat eine sehr sinnreiche Maschine erfunden, die den Damen das Kleid aufhebt, wenn sie die Treppe hinauf oder herunter, oder wenn sie bei schmutzigem Wetter über die Straße gehen wollen. Die Maschine ist an den Kleidern befestigt und wird durch zwei Bänder regiert, die in die Taschen zu liegen kommen. Will eine Dame vorn das Kleid aufheben, so zieht sie das Band Nr. 1 in der rechten Tasche; will sie das Kleid hinten aufheben, so zieht sie das Band Nr. 2 in der linken Tasche. Ein Zug an beiden Bändern lüftet das Kleid in der ganzen Circumferenz und erspart so den Damen viele lästige Bewegungen. Die Maschine soll äußerst gut arbeiten und wäre den Damen sehr zu empfehlen, weil sie dabei ganz gemüthlich die Hände in der Tasche behalten können.

* Die Zeitungen von Verdiers sprechen von einem Wunderkinde, das wegen seiner Taille und seiner Körpergröße ein Riese zu werden verspricht. Das Bärtslein ist der Sohn eines Jagdhüters in der Gegend von Verdiers, jetzt 3 Jahr und 10 Monate alt, und bereits 3 1/2 Fuß groß. Seine Körpergröße ist in denselben Proportionen: der Umfang seiner Taille beträgt 3 Fuß 8 Zoll und der seines Kopfes 1 Fuß 11 Zoll. Am Ende des vorigen September wog er schon 63 Kilos oder 135 Pfund. Dieser zukünftige Riese, der hübsche und blühende Figur besitzt, scheint

Zahl der Beerdigungen, auf 127; am 29. auf 110; glücklichem Weise fiel sie am 31. auf 72 und blieb seitdem im Abnehmen.

Italien.

Turin, 12. Juni. [Denkschrift.] In Bezug auf die ital. Frage ist kürzlich ein neues diplomatisches Aktenstück erschienen. Nach der „B. S.“ besteht dasselbe in einer Denkschrift, welche das Turiner Cabinet als Erwiderung auf die bekannte österreichische Note mehreren europäischen Höfen hat überreichen lassen. Graf Cadour sucht darin seine Regierung gegen den Vorwurf einer Begünstigung revolutionärer Bestrebungen zu vertheidigen und die betreffenden Anschuldigungen auf ihre Urheber zurückzuwerfen. So viel im Einzelnen über den Inhalt verlaute, wird hervorgehoben: Die Revolution habe in Italien so großen Einfluß geübt, weil sie die Sache der Nationalität, welche auf der Halbinsel allein Aussicht auf Erfolg besitze, zu der ihrigen gemacht und dieselbe als Hebel zur Waffenaufregung benützt habe. Um der revolutionären Partei den Boden zu entziehen und ihr das wirksamste Agitationsmittel aus der Hand zu würgen, sei es vom sardinischen Gouvernement schon längst für notwendig erachtet worden, daß die legitimen Regierungen sich selbst an die Spitze der nationalen Richtung stellten. Alles, was man von piemontesischen Agenten zur Schürung der Unzufriedenheit spreche, beruhe auf müßigen Erfindungen. Sardinien sei ein Gegner der Revolution und habe keine Gemeinschaft mit derselben. Die italienische Propaganda bestche zum Theil aus Sendlingen des Auslandes, welche einer beständigen Einmischung der Fremden in die Angelegenheiten der Halbinsel die Wege zu bahnen suchten; zum Theil aus Mitgliedern der Umsturzpartei, die auch gegen Sardinien operire.

Spanien.

[Eine Depesche] aus Madrid vom 15. Juni lautet: „Morgen soll der von den demokratischen Deputirten ausgegangene Vorschlag eines Adelsvotums gegen den Marshall D'Onnell zur Berathung gelangen. — Gest am Mittwoch wird um die Hand der Infantin Maria Amelia anlich bei der Königin angehalten werden. — Die Regierung hat die Vermittlung Frankreichs in der Differenz Spaniens mit Mexico angenommen.“

Russland und Polen.

St. Petersburg, 10. Juni. [Kaiserliche Anerkennung; die Akademie; Lieferungen; Handels-Eisenbahnverkehr.] Dem Fürsten Gortschakoff, dem Gen. Lieut. Zuceff, Kommandanten von Warschau, und dem dortigen Polizeimeister G. M. Gorloff, hat der Kaiser seine Zufriedenheit für die in der Stadt während seiner Anwesenheit herrschende Ordnung schriftlich ausgedrückt. — Vor wenigen Tagen hat die Verkündigung der von der Kaiserl. Akademie der Wissenschaften in diesem Jahre zuerkannten Demidoff'schen Preise in Gegenwart des Ministers der Volksaufklärung Koroff, seines Kollegen, des Fürsten Wisasinski, und des Justizministers Panin stattgefunden. Das Resultat ist kein sonderlich erfreuliches für die Thätigkeit der Literatur. Ein ganzer Preis wurde gar nicht erteilt, dagegen neun halbe (darunter einer für Latkier's russische Heraldik, einer für Rebolin's Abriß des russischen Handels mit Centralasien u. s. w.) und vier ehrende Erwähnungen. — In diesen Tagen sind die großen Lieferungen für 33 Kriegshospitäler in den Distrikten der Moskauer, Dünburger, Bresc-Küenster, Riep'schen, Gerson'schen, Kremenschug'schen, Woronischer und Kasan'schen Kommissariats-Kommission ausgesprochen worden. Um früher vorgekommenen Mißbräuchen zu steuern, wird, wenn wir nicht irren, zum ersten Mal der Maximallatz der von der Regierung zu zahlenden Preise, nicht den einzelnen Kommissionen, sondern nur der oberen Verwaltung des Kommissariatswesens bekannt sein. Unter den Listen über den Verbrauch der früheren Jahre ist uns als Kuriosum der außerordentliche Verbrauch von Schreibfedern aufgefallen, welcher vielleicht Zeugniß für die noch immer schleppende Verwaltung ablegt. In dem Wilnaer Hospital wurden in dem einen Jahre 1855 nicht weniger als 8690 und in dem Wosnessenski 5900 Stück Schreibfedern verbraucht. — Der Verkehr der Petersburger-Moskauer oder, wie es jetzt offiziell heißt, Nikolaus-Eisenbahn, hat sich seit dem Frieden sehr gehoben. Im April betrug die Zahl der Passagiere 95,444, während sie im vorhergehenden Monat nur etwas über 30,000 betragen hatte. — Nach den amtlichen Einfuhrlisten waren bis zum 28. v. M. im hiesigen Hafen u. A. 17 Mill. Pfd. Baumwolle (außer den Baumwollfabrikaten), 4 Mill. Pfd. Zucker, 1 Mill. Pfd. Kaffee, 600,000 Pfd. Tobak, eine sehr bedeutende Quantität Faserholz, 20,000 Risten Südfrüchte und 116,000 Flaschen Champagner eingeführt worden. — Aus Samara wird berichtet, daß der Getreidehandel dort einen sehr bedeutenden Aufschwung genommen und die Höhe vor dem Kriege wieder erreicht habe. An den verschiedenen Verladungsplätzen des Gouverne-

ments wurden 1,230,000 Tschetwert (über 50 Millionen Pfund) Weizen gekauft. (S. 3.)

Petersburg, 12. Juni. [Rückkehr des Kaisers.] Gestern nach 9 Uhr Abends trafen Se. Maj. der Kaiser Alexander Nikolajewitsch von seiner Reise in Rußland und im Auslande hier wieder ein.

Warschau, 13. Juni. [Zurück.] Mit dem Staatssekretär von Polen; Jgnaz Turull, sind große Hoffnungen der Polen in's Grab gesunken. Im Augenblicke, wo er, im Vollbesitze des Vertrauens des jetzt regierenden Kaisers Alexander, die Pläne zum Wohle des Landes zu entwickeln begonnen hatte, die der Kaiser gebilligt, mußte er einen zu frühen Tod finden. Die Eigenschaften des Herzens und Charakters, so wie seine außerordentliche Befähigung als Staatsmann haben dem Verstorbenen nicht allein die Liebe und Achtung seiner Landsleute, sondern auch unbegrenztes Vertrauen und Würdigung beider Monarchen, denen er gedient hat, erworben. Jgnaz Turull folgte im Amte dem ehemaligen Minister-Staatssekretär Grabowski, dem er vorher längere Zeit als Gehülfe zur Seite gestanden. Sein umfassendes und seltenes Gedächtniß lenkte zuerst Kaiser Nikolaus' Aufmerksamkeit auf ihn. Wenn kein Minister des russischen Hofes, des Krieges, der Marine, der Finanzen, des Innern u. s. w. augenblicklich über irgend ein Vorkommniß in seinem Ressort, der Besetzung oder Verwaltung, sei es in Rußland oder Polen, Auskunft zu geben vermochte, ohne in Alten und Protokollen zu rekurriren, da war es Turull, der ausbelfen mußte. Oft legte er Proben seines Gedächtnisses dadurch ab, daß der Kaiser ihn fragte, wo diese oder jene Kompanie eines Regiments im weiten Reich garnisonirte. Jedesmal suchte er Befehle, und nannte den Namen der Stadt oder des Dorfes. (R. Z.)

Türkei.

Konstantinopel, 6. Juni. [Berichte aus Arabien; Verchiedenes.] Der abgesetzte Sherif Abu-Talib, auf 40,000 Araber gestützt, weigert sich handhaft, dem neuernannten Sherif Mohamed Abi Naun zu weichen, der rathlos an der Grenze steht. Der Dihan ist unwillig, ob dem Vice-König von Aegypten, Said Pascha, die Einschreitung zu übertragen sei oder nicht. — Die englischen Truppen haben das russische Gebiet bereits ganz geräumt. Die Festungen von Ismail und Rent, so wie die Citadelle von Kars sind von den Russen in die Luft gesprengt worden. Bajazid wurde geräumt, die Handelsstraße nach Persien ist frei. Sir Murray beabsichtigt, von Bagdad über den persischen Golf und Suez nach England zurückzulehren. — [Kirchenbauten; Besteuerung; Desaveu.] Die Engländer sind in Konstantinopel diesen Sommer fleißig am Kirchenbau. Kaum ist die kleine Kapelle von Ortaokoi fertig, so liegen schon die Grundmauern zu einer großen englischen Nationalkirche in Galata Serai, auf dem schönen Plage, der den Engländern für Kriegszwecke eingeräumt worden, und außerdem baut die britische Botschaft in ihrem Garten die Kapelle wieder auf, welche vor 15 Jahren abgebrannt war und seitdem in Ruinen lag. Auch eine amerikanische Kirche wird unter den Auspizien der amerikanischen Missionsgesellschaft im Laufe des Jahres entstehen. Die Gesellschaft hat zu diesem Zwecke einen Theil des Terrains der ehemaligen holländischen Gesandtschaft gekauft und wird daselbst nächst jener Kirche auch ein Wairosenhospital errichten. — Grnlich beschäftigt die Postenbureau ein auf die Verbesserung der Staatseinnahmen abzielender Plan, dessen wesentliches Moment darin besteht, eine angemessene Besteuerung der Grundbesitzer und der Gewerbetreibenden einzuführen. Es wird dieser Plan namentlich auf die europäischen Bewohner der Hauptstadt drücken, die bisher nicht gewohnt waren, irgend eine Abgabe an den Staat zu zahlen. (Dies ist der bekannte Druck, welchen die Christen bisher in der Türkei zu erdulden hatten.) — Die in Nr. 135 telegraphisch gemeldete Nachricht, daß Lord Stratford am Geburtstage der Königin Viktoria die Glückwünsche der Pforte nicht habe entgegennehmen wollen, war irrig und scheint der Irrthum durch ein Versehen des Telegraphisten entstanden zu sein. Aus einer Depesche des „Constitutionnel“ ergiebt sich, daß Lord Stratford die Glückwünsche angenommen hat.

[Der neue Herrscher.] In Abyssinien ist bekanntlich ein neuer Herrscher, Namens Theodoros, aufgetreten. Ein Sendschreiben des protestant. Bischofs, Gobat, in Jerusalem, sagt über denselben: „Da ist jetzt ein ganz neuer Zustand der Dinge; ein König, der innerhalb eines Jahres den religiösen Zwiespalt, der die abyssinische Kirche und Nation Jahrhunderte hindurch beunruhigt hatte, unterdrückt, der die römisch-katholischen Missionäre mit ihrem Bischof vertrieben hat und der seinen mohomedanischen Unterthanen die Wahl vorgelegt hat, entweder das Christenthum anzunehmen, oder das Land binnen zwei Jahren zu verlassen.“ Da der König zugleich gegen den Sklavenhandel aufgetreten ist, der von Abyssinien aus nach Arabien getrieben wird, und dessen Verbot durch den Sultan einen der Gründe für den Aufstand der Araber abgegeben hat, so könnte er in dem dort sich vorbereitenden Kampfe, in den Aegypten jedenfalls hineingezogen würde, möglicherweise noch eine Rolle spielen.

Afrika.

[Errichtung von Schulen.] Der Missionar Koffelt in der Natalkolonie schreibt in seinem neuesten Berichte Folgendes: Die englische Regierung hat jetzt den Unterricht und die Civilisation der Rassen in der Kap- und Natalkolonie in die Hände genommen; England giebt aus der Staatskasse 400,000 Pfd. St. für diesen Zweck, auf 10 Jahre mit je 40,000 Pfd. St. Außerdem muß aus dem Kolonialschatze der funfsiebente Theil der jährlichen Revenuen der Kolonie dafür hergegeben werden. Es sollen überall Schulen angelegt, und in denselben soll die christliche Religion, die englische Sprache, Handwerke und andere Arbeiten gelehrt werden, weshalb diese Schulen den Namen „industrial schools“ führen. Missionare, welche solche Schulen einzurichten wünschen, werden unterstützt. Missionstationen, auf dem Grundbesitz der Regierung angelegt, sollen etwa 400 Morgen für den Missionar selbst erhalten, und 6000 Morgen soll der Inhabt der ganzen Station sein. Die Industrieschulen stehen unter dem englischen Bischof, dem römisch-kathol. Bischof, dem Superintendenten der Wesleyaner und dem Hauptre der anderen Kirchengemeinschaft, welche unter den Rassen missionirt. Einer aus dieser Zahl wird gewählt, die Schulen jährlich zu inspiziren, und hat die Vollmacht, die Lehrer anzustellen und abzusetzen. Dieses große Werk ist eben im Beginnen, und die Gottesgederbe proklamirt jetzt das Einrichtungsreglement dieser Schulen und die darauf bezüglichen Gesetze.

Polates und Provinzielles.

O Posen, 19. Juni. [Stadtvorordneten-Sitzung.] Vorstehender Justizrath Tschuske. Der erste Gegenstand der Tagesordnung in der gestrigen Sitzung der Stadtvorordneten betraf die Erneuerung des Kanals in der Königsstraße. Der Berichterstatter der Baukommission, St. A. Salkowski, erklärte die diesfällige Magistratsvorlage für unvollständig, indem die nöthigen Anschläge und Verhandlungen fehlten. Der Stadtrath, Major v. Treslow, gab mündlich den erforderlichen Aufschluß. Der Kostenanschlag beläuft sich auf 370 Thtl. Der Bau muß vorgenommen werden, nachdem der dieserhalb von der Kommune geführte Prozeß zum Nachtheil derselben entschieden worden ist. St. A. Salkowski ist der Ansicht, daß der Kanal massiv ausgemauert werden und eine Höhe von vier Fuß zwei Zoll erhalten müsse, damit ein Mensch hineingehen und ihn reinigen könne. R. A. Baarich glaubt, daß eine Reinigung mittelst Stangen von der Seite des Noaschen Grundstücks her möglich sei. Die Versammlung beschließt darauf, die Vorlage noch einmal an die Kommission behufs genauerer Untersuchung des Kanals zurückzugeben zu lassen. — Es folgte das Geßuch des Stadchirurgus um

Einräumung einer freien Wohnung in dem neuerbauten Krankenhaus. Die Geschäfte des Chirurgen haben in der letzten Zeit bedeutend zugenommen, und der Magistrat findet es daher billig, denselben für die seiner Privatpraxis entzogene Zeit durch Einräumung einer nicht umfangreichen freien Wohnung zu entschädigen. Ueberdies sei es durchaus wünschenswerth, ja fast nothwendig, daß hier, wie überall in größeren Städten, ein Unterarzt im Krankenhaus selbst wohne, weil sonst Blödsinnige oder Verunglückte oft zu lange des ärztlichen Beistandes entbehren müssen. Die Kommission hat sich in der Mehrheit mit dieser Ansicht einverstanden erklärt, die Minorität dagegen empfiehlt, dem Chirurgen eine Miethsentschädigung zu gewähren, damit er sich in unmittelbarer Nähe des Lazareths eine Wohnung miethe, aber nicht den Hospitalitäten einen beträchtlichen Raum entziehe, zumal es immer noch an den nöthigen Räumlichkeiten für Kranke fehle, und außerdem auch die Einrichtung der Wohnung des Chirurgen bedeutende Kosten in Anspruch nehmen werde. Stadtrath Au widerlegte die irrthümliche Ansicht, daß die Wohnung im Krankenhaus selbst eingerichtet werden sollte, vielmehr sei dazu das Zügelgebäude bestimmt; überdies würden die Hospitalitäten sämtlich nächstens nach dem Franziskanerkloster überstellt werden. St. A. v. Treskow bemerkte, daß die Einrichtungskosten nicht über 70 Thlr. betragen würden, und die St. V. Günter und Gräs wiesen die Nothwendigkeit nach, daß ein Arzt in dem Lazarethgebäude selbst wohnen müsse. Der Antrag wurde hierauf mit großer Majorität genehmigt. — Der Besitzer des Grundstücks Bronnerstraße Nr. 2 hat darauf angetragen, eine Abzweigungsröhre von der Wasserleitung nach seinem Hause zur Gewinnung von Trinkwasser gegen Entrichtung eines jährlichen Zinses von 8 Thln. legen lassen zu dürfen. Der Magistrat schlägt vor, den Antrag unter der Bedingung zu genehmigen, daß der Zins hypothekarisch eingetragen werde und die ganze Einrichtung wieder aufgekündigt werden könne, womit die Versammlung sich einverstanden erklärte.

Hierauf hatten die Ergänzungswahlen für die Kommunal-Einkommensteuer-Schätzungskommission statt. Zu Mitgliedern der Kommission wurden gewählt: Apotheker Winkler, Paul Elsner, Georg Zupanski, Louis Wollenberg, Justizrath Remsch, zu Stellvertretern: Kaufmann Engel, Buchhändler Döpner, Tischlermeister Poppe, Restaurateur Wöhloff, Kaufmann Jacob Appel, Gastwirth Lewandowicz und Kondukteur Koch. Hiernächst theilte der Vorsitzende der Versammlung mit, daß die königl. Ministerien des Innern und der Finanzen die Forterhebung des Kommunalzuschlags von 50 Prozent zur Mahl- und Schlachtsteuer in der hiesigen Stadt für das Jahr 1857 genehmigt haben; so wie, daß am 2. Juli Nachmittags 5 Uhr auf dem Turmplatze der hiesigen Realschule ein öffentliches Schauturnen stattfinden werde, welchem beizuwohnen die St. V. eingeladen werden. — Sodann verlas der Vorsitzende das vom Magistrat eingeschickte Original-Dankungsschreiben Sr. K. Hoh. des Prinzen von Preußen für die der allgemeinen Landesstiftung als Nationalbank aus städtischen Mitteln zugewandte Unterstützung von 500 Thlr. — welche Summe von dem hiesigen Kaufmann und Stadtverordneten Samuel Jaffe um 300 Thlr. vermehrt worden ist — nebst dem von Sr. K. Hoh. bestätigten diesjährigen Statut. Das Schreiben selbst lautet folgendermaßen: „Mit großer Freude habe ich vernommen, daß die dortigen städtischen Behörden beschlossen haben, sich bei der allgemeinen Landesstiftung als Nationalbank mit einem Kapital von 500 Thlr. zu theilnehmen und dieses Kapital zur Gründung einer Spezialstiftung der Stadt Posen zur Unterstützung hilfsbedürftiger Krieger zu bestimmen. Indem ich das über diese Spezialstiftung ausgefertigte Statut vom 14. März d. J. gern bekräftigt habe und dem Magistrat ein Exemplar desselben hierneben zurückgehen lasse, spreche ich zugleich Meinen herzlichsten Dank für die von den städtischen Behörden durch Gründung dieser Spezialstiftung bewiesene patriotische Gesinnung und edelmüthige Theilnahme und Fürsorge für die alten hilfsbedürftigen Krieger hierdurch mit dem Wunsche aus, daß die Wirksamkeit dieser Spezialstiftung stets eine von Gott reich gesegnete sein möge.“ Zu bemerken ist, daß nach den Bestimmungen des Statuts die Zinsen der Stiftungskapitalien nur zur Unterstützung solcher berechtigter Krieger verwandt werden dürfen, welche in der hiesigen Stadt ihren Wohnsitz haben. — Die letzten Gegenstände der Tagesordnung: einige persönliche Angelegenheiten, so wie die Wiederbesetzung der Stelle des Stadt-Baubeamten kamen in geheimer Sitzung zur Verhandlung. Wie äußerlich verlautet, ist rüchlich letzteres beschlossen: daß der zur Erwählende zum Stadt-Baurath und Mitglied des Magistrats ernannt, und daß das Dienstverhältnis desselben auf 1000 Thlr. fixirt werden soll. Der Magistrat ist aufgefordert worden, eine öffentliche Konkurrenz innerhalb 8 Wochen auszusprechen. Die Bewerber müssen die Qualifikation k. Bau-Inspektoren besitzen. — Schluß der Sitzung um 5 1/2 Uhr. Anwesend waren die St. V. Zischufke, Annus, Aich, Baarich, v. Blumberg, Borchardt, Breslauer, Buse, Engel, Gräs, Günter, Hanke, Sal. Jaffe, Knorr, Krüger, Küster, Mamrotz, Meisch, Müller, v. Rosenstiel, Salkowski, Schlegel, Schulz und Wittkowski.

S — [Trauerfall.] Im Menschenleben wechselt Freude und Schmerz, Jubel und Trauer unausführlich, daß man in der Freude sich nicht überhebe, im Schmerz nicht verzage. Vor einigen Wochen feierten die Mitglieder unserer Hofbuchdruckerei ein heiteres Jubiläum eines ihrer Mitglieder; in den Abendstunden des gestrigen Tages standen wir mit tiefem Schmerze an der letzten Ruhestelle eines andern Mitgliedes derselben, des Sekretärs Julius Mosel, den nach einem kurzen Kranklager der Tod in der Blüthe seiner Jahre unerwartet und plötzlich aus den Armen seiner tieftrauenden Mütter, deren Stütze er war, gerissen! Der Ruf eines treusinnigen, geschickten und umsichtigen, bescheidenen jungen Mannes, eines thätigen und unverdrossenen Arbeiters in seinem Berufe, eines weiseren, allgemein geachteten und geliebten Kollegen folgte ihm in sein frühes Grab: sei ihm die Erde leicht!

R Posen, 19. Juni. [Pferderennen und Pferdemarkt.] Das hiesige Pferderennen wird am 30. Juni, 1. Juli (Steeple-chase) und 2. Juli stattfinden; das Bauernrennen und die Hirschschau werden indes in diesem Jahre ausfallen. — Der für den 3. und 4. l. M. hier anstehende Pferdemarkt ist durch Erlaß der königl. Regierung für dieses Jahr aufgehoben.

[Kinderpele.] Auch Seitens der k. Regierung ist nun die Bekanntmachung erfolgt, daß die Kinderpele noch in Góra, Lubowidz, Wiezykow, und Skroba z. Mühle (Kr. Schrimm) ausgedehnt, und demgemäß die Sperre der Driftschiffen angeordnet ist.

Nr. 25 des Amtsblatts der hiesigen k. Regierung enthält den Allerhöchsten genehmigten Brückengeldtarif für Benutzung der Warthebrücke bei Schrimm.

[Erledigt:] die kathol. Pfarrstelle zu Schwerezenz, landesherzoglichen Patronats. Ferner: die zweite Lehrstelle an der evangel. Schule zu Murawana-Goslin (Kr. Dobornil), und die Lehrstelle an der neu-eröffneten evangel. Schule in Trzcinica (Kr. Schilberg); für beide hat der Schulvorstand das Präsentationsrecht.

[Drillingsgeburt.] In dem Dorfe Nadjewo bei Bnin ist am 16. d. M. wie uns so eben mitgetheilt wird, eine schon in den vierziger Jahren befindliche Frau von Drillingen, und zwar von drei Töchtern, entbunden worden; die Kinder sind munter, indes hat man sie sofort zur Laufe gebracht.

33 Kreis Posen, 17. Juni. [Dobra-Meliorationsangelegenheit.] Eine aus Sachverständigen und Kommissarien des Ministeriums für landwirthschaftliche Angelegenheiten, resp. der königl. Regie-

rung aus Posen, gebildete Kommission, welche im Auftrage der königl. Regierung die Meliorationsbeschwerden der Interessenten der Dobra-Meliorationsangelegenheit erledigen sollte, hat zugleich, nach eingeholten Erfindungen, über den früheren Zustand des Bruches vor der im Jahre 1799 begonnenen Melioration sich dahin ausgesprochen, daß die Erfolge der früheren Arbeiten mit dem Resultate der neuesten einen interessanten Vergleich und einen ziemlich guten Anhalt für das, was sich durch Fortsetzung der Meliorationsarbeiten für die noch wenig nutzbaren Bruchterrains in der Zukunft erwarten läßt, gewähren. Unverkennbar treten dabei beträchtliche Verschiedenheiten hervor nach Bodenbeschaffenheit und nach Lage der Grundstücke, so wie nach dem vorhandenen Kulturzustande. Man findet große Flächen verpumpten Bruchbodens, bedeckt mit Strauchwerk und Holz; man findet aber auch schon gute Wiesen und einzelne tragfähige Aecker. In Betreff der Bodenmischung zeigt das Bruch überwiegend einen mehrerer Fuß tief stehenden Moorboden, während einige Theile von sandiger Beschaffenheit sind und daher eine zu große Abtrocknung scheuen. Der Wasserstand bedarf im größten Theile des Bruches noch einer erheblichen Senkung, während manche sandige Gegenden, namentlich bei Kiebel, Dobra, Schwenten, Kreuz etc., im Allgemeinen schon trocken genug sind, so daß hier schon eine Bewässerung zweckmäßig sein würde. Es unterliegt keinem Zweifel, daß allerdings auch die letztgenannte Gegend durch die Fortschaffung der Mühle bei Dobra im Nordkanal und durch die Ziehung des Südkanals mitten durch die sandigen Höhen bei Kreuz nach dem Kaubensee zu wesentlich gewonnen hat. Die oben gedachten Verschiedenheiten verschaffen jedem Sachkenner die Ueberzeugung, daß eine Klassifikation der Meliorationsfläche nothwendig ist und die bisherige Ausschreibung der Beiträge nach der Morgenzahl aufgegeben werden muß, da es gerecht und billig erscheint, daß die Kosten einer Melioration aufgebracht werden nach Verhältnis des Vortheils, welcher den einzelnen Theilnehmern erwächst. Der Vortheil ruht sich im Dobrabruch nicht nach Verhältnis der Fläche ab. Wenn daher diejenigen Grundbesitzer, welche von der Anlage verhältnismäßig geringeren Vortheil haben, gleich den anderen zahlen sollen, so geschieht den ersteren ein wesentliches Unrecht. Wenn der Ausschuss mit den Repräsentanten nach §. 19 der Kanal- und Grabenordnung für das Dobrabruch vom 16. August 1842 in gemeinschaftlicher Berathung nach Stimmenmehrheit den Beschluß gefaßt hat, den Beitragssatz der Fläche vorläufig beizubehalten, so geschah dies zu einer Zeit, wo nach dem gemachten Kostenüberschlag die neuen Anlagen nur circa 1 bis 1 1/2 Thlr. pro Morgen kosten sollten, und daher bei einer so geringen Summe der einfachste Vertheilungsmaßstab der Fläche genügend erschien. Jetzt stellt sich nach den während des Baues gesammelten Erfahrungen das Anlagekapital bedeutend höher, nämlich auf circa 5 Thlr. pro Morgen. Ein solcher Aufwand erfordert unbedingt eine genaue Vertheilung der Kosten nach Verhältnis des Vortheils. Die Sachverständigenkommission hat daher über die Zahl und Abstufung der Klassen und das Klassifikationsverfahren ihr Gutachten dahin abgegeben, daß die bei der Dobrabruch-Melioration theilgenommenen Grundstücke Behufs Erhebung der Beiträge in drei Klassen einzuschätzen seien, von denen ein Morgen der I. Klasse volle Beiträge, II. Klasse 2/3, III. Klasse 1/3 geben soll. So viele Vortheile aus den gemachten obigen Vorschlägen, die auch von dem k. Ministerium für landwirthschaftliche Angelegenheiten anerkannt worden, auch zu erwarten sein dürften, so hat doch die am 16. Dez. stattgehabte Repräsentantenversammlung die wohlgemeinten Andeutungen der Sachverständigen nicht beachtet, und ist dagegen bei zu erwartendem Nachtheile und bei Verlust anderer noch gemachten Vortheile bei der Ansicht, auch künftig die Beiträge nach der Morgenzahl aufzubringen, geblieben. Die Meliorationsarbeiten werden gegenwärtig bei Septemb und Wauche fortgesetzt, wobei auch Gefangene, resp. 40 und 90 Mann, aus verschiedenen Gefangenanstalten thätig sind und mit bestem Erfolge an ihr Tagewerk gehen. Die Geschäfte des Direktors der Dobra-Meliorationsarbeiten verwalte der Landrath von Madai, der Umsicht und nöthige Energie zu vereinigen weiß, wodurch das Gedeihen des großen Unternehmens befördert wird. So unvollkommen und gerissen die ganze Sache jetzt erscheint, so unzufrieden mancher Interessent auch ist, wenn der Beitrag gezahlt werden soll, ohne gleich den Vortheil zu haben, den man sich verspricht, so werden doch künftige Generationen den Segen empfinden, der durch die Meliorationen gewonnen wird. „Nicht für uns, sondern für die Nachwelt!“ lautet auch hier der schöne Spruch.

Wissa, 16. Juni. [Militärinspektion; Gewitter; Mehlihan; Petition; Gärtnerverein.] Gestern traf hier der Oberst-Ferhart von Bitterfeld, Kommandeur des Kaiser-Alexander-Regiments, aus Berlin ein, um das zur Zeit hier Behufs dreiwöchentlicher Uebung vereinigte 3. Bat. des 3. Garde-Infanterie-Regts. zu inspizieren. Heute ließ sich derselbe die Kompagnien einzeln vorstellen und sie einzelne Exercitien durchmachen, was morgen im Bataillone geschehen soll. Am Donnerstage wird demnach die Parade stattfinden und werden dann am darauf folgenden Tage die Mannschaften in ihre resp. Heimathsorte entlassen werden. — Gestern und heute hatten wir hier und in der Umgegend starke Gewitter, von fruchtbarem Regen begleitet, so daß sich in Folge dessen nach den vorangegangenen warmen Tagen die Atmosphäre sehr merklich abgekühlt hat. Für die Feld- und Gartenfrüchte, insbesondere für die Kartoffeln und die übrigen Sommerungen ist diese Witterung überaus wohlthätig. Leider hat sich aber in Folge des Gewitters am heutigen Morgen der gewöhnliche Begleiter der Tagesgewitter zur Zeit der Erbsenblüthe, der Mehlihan, unmittelbar darauf stellenweise gezeigt; es sind dies bekanntlich kleine Würmchen, die die Pflanzenblüthe bedecken und erwidern, und von welchen es noch zweifelhaft ist, durch welche atmosphärischen Einflüsse sie erzeugt werden. Wir wollen wünschen, daß die Erscheinung nur streichweise vorgekommen sein möge; denn welche Aushülfe eine gute Erbsenernte im größeren landwirthschaftlichen Betriebe für die Haushaltung gewährt, haben wir in den letzten Jahren empfunden, in denen diese Frucht vielfach den Mangel anderer Hauptnahrungsmittel ersetzen mußte. — Die Lehrer der hiesigen städtischen Schulanstalten haben sich, gedrängt durch die abnorme Theuerung und die unvermeidlichen Folgen solcher Kalamität für alle dünftig besoldeten Beamten, abermals um eine außerordentliche Unterstützung an die städtischen Behörden gewendet und bürfte Aussicht sein, daß unter ihnen die Wäter stärkerer Familien wenigstens eine Berücksichtigung ihres Gesuches finden werden. — Auf Grund einer Anregung, die vom fürstl. Sulkowskischen Obergärtner Loitze zu Reifen ausgegangen, traf baselbst am 8. d. M. eine Anzahl von Gärtnern aus der hiesigen Umgegend zusammen, um sich über die Gründung eines Vereines zur Pflege und Förderung der Gartenkunst zunächst für die hiesigen Kreise zum Anschluß an den Central-Gärtner-Verein der Provinz Schlesien zu beraten. Der Obergärtner Loitze begründete die Anwesenenden mit einer kurzen Anrede, in der er auf den Zweck einer solchen Verbindung in einigen allgemeinen Grundrissen hindeutete. „Die Fehler und Mißgriffe, die noch häufig in der Gartenkultur gemacht werden, sprach er unter Anderem, sollen dazu dienen, den Fortschritt zum Bessern unter uns zu fördern. Dieser Fortschritt wird möglich, wenn wir jeder Meinungsäußerung ihre natürliche Berechtigung einräumen, und wenn die Vereinsmitglieder von einem warmen Eifer und von einem re-

gen Willen für die Sache befeelt sind. Das Gedeihen des Vereines, den wir ins Leben zu rufen im Begriff stehen, ist wesentlich bedingt durch ein freundliches Entgegenkommen, durch gegenseitiges Vertrauen, vor Allem aber durch die Unterdrückung aller selbstischen Rücksichten und Interessen aus der Mitte seiner Glieder u. s. w.“ Nachdem der Verein sich konstituirte, schritten die Mitglieder zur Wahl eines Vorstandes. Zum Vorsitzenden wurde der Obergärtner Loitze gewählt. Demnach wurden die Statuten entworfen und beschlossen, für diesen, so wie für den konstituirten Verein selbst die Genehmigung der Behörden nachzusuchen. Der Verein verheißt übrigens nach seiner Tendenz und dem Geiste seiner Mitglieder ein kräftiges Aufblühen und eine segensreiche Entfaltung seiner Kräfte. Da derselbe auch Nichtgärtner zu seinen Ehrenmitgliedern aufnimmt, so dürfte durch denselben die Gartenkultur auch in weiteren Kreisen Verbreitung und Förderung finden. In der Person des Vorsitzenden besitzt der Verein einen in seinem Fache sehr erfahrenen und intelligenten Mann, der auch bereits durch schriftstellerische Arbeiten über verschiedene Materien aus dem Gebiete der höheren Gartenkultur, insbesondere über den Anbau und die Behandlung der Maispflanze, in weiteren Kreisen bekannt geworden ist.

Schwerin, 18. Juni. [Veruntreuung; Selbstmordversuch; Preissteigerung.] Vor einigen Tagen erhielt das kgl. Salzmagazin eine Kahnladung Salz, bestehend in 808 kleinen Säcken. Bei der Abnahme dieser Fracht ließen die betreffenden Beamten, durch die ungewöhnliche Verspätung des Schiffers über den Abfertigungstermin hinaus dazu besonders gemahnt, jeden einzelnen Sack abwägen, wobei sich ermittelte, daß keiner unverletzt war und auch nur das niedrigste Gewicht von 100 Pfd. hatte; das gewöhnliche Lebergewicht von 3—4 Pfund pro Sack fehlte also gänzlich. Daraus ergab sich nunmehr ein Gesamtverlust von etwa 8—10 Ctrn. im Gelbwerthe von über 60 Thlr. Bei der unter polizeilicher Mitwirkung ausgeführten Nachsicherung fand man im Gefaßten des Kahnens 212 Pfd. Salz, die natürlich konstatirt wurden. Der Schiffer selbst ist gefänglich eingezogen und die Sache der Staatsanwaltschaft übergeben. — Ein bei der Abnahme des Salzes beschäftigter Arbeiter, welcher dem Trunke sehr ergeben ist, machte gestern den Versuch, sich den Hals abzuschneiden. Im Delirium befangen, bildete er sich ein, man wolle ihn ermorden. Deshalb nächtigte er vom 15. zum 16. d. Mts. heimlich mit seinem etwa 10jährigen Sohne auf dem Hofe unseres Rathhauses, von wo er in der Frühe des Tages vertrieben wurde. Er flüchtete sich mit dem Knaben auf den Hof der hiesigen Postexpedition und daselbst mit einer dort ergriffenen Senfe auf einen Stall. Hier wurde er, als man, um Erzeilen vorzubeugen, Polizei requirirt hatte, aufgehoben (nachdem er sich mit einem stumpfen Brotmesser eine Wunde dicht über dem Kehlkopf beigebracht) und in's städtische Krankenhaus abgeführt. — Die Theuerung ist hier in stetem Steigen begriffen. Selbst das Baden in der Dobra (in der Nähe der Stadt), das bisher für die Person 2 1/2 Sgr. kostete, ist für diesen Sommer auf den Preis von 5 Sgr. erhöht worden.

34 Zirke, 18. Juni. [Unglücksfall; Saaten.] Am 13. d. Mts. belustigten sich mehrere Knaben beim Baden in der Warthe damit, daß sie die Eisböcke der Brücke erklimmten. Einer von ihnen, der ungefähr 10 Jahre alte Sohn einer hiesigen Dienstherrin, stürzte bei dieser Gelegenheit von dem Eisbocke und verschwand augenblicklich in den zwei bis drei Mann tiefen Abgrund. Auf den Hilferuf der übrigen Knaben eilten sofort Leute herbei, die den Knaben mit eigener Lebensgefahr zu retten versuchten wollten; ihre Bemühungen blieben jedoch erfolglos. Zwei Tage später erst wurde der Leichnam des Verunglückten bei dem Dorfe Chorzewowo, 1/2 Meile von hier, gefunden. — Gestern hatten wir ein von Regen begleitetes starkes Gewitter. Unsere Felder bieten einen herrlichen Anblick dar, und wenn der Himmel unsere Hoffnungen nicht zerstört, so gehen wir einer gesegneten Ernte entgegen.

Wongrowitz, 16. Juni. [Der Gypsbruch in Wapno.] Unter Zuziehung eines auf Anordnung des Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten Seitens des Obergärtner zu Breslau abgeordneten Technikers wurde im vorigen Monate ein Examinandum über den Gypsbruch in Wapno gerichtlich aufgenommen, wodurch der Werth desselben festgestellt ist. Nach der Ermittlung des Sachverständigen, des Ober-Bergamts-Referendars Runge, steht in Wapno ein vollkommen kristallinischer Gyps von weißer und grauer Farbe an, der auf zwanzig bis dreißig Fuß entblöht ist, deutliche Schichtung zeigt, dessen wahrscheinliche Ausdehnung 120—130 Morgen beträgt. Von dieser Flächenausdehnung können hier nur 72 Morgen in Rechnung gezogen werden, innerhalb deren das Vorhandensein des Gypses unzweifelhaft feststeht. Die Mächtigkeit ist wahrscheinlich viel bedeutender, als dieselbe in dem gegenwärtigen Gypsbruch entblöht ist; denn es steht der Gyps in zunehmender Reinheit und Güte überall in der Sohle des Bruches an. Die Bedeckung des Gypses mit Sand und Lehm wechselt zwischen ein und zehn Fuß, und kann durchschnittlich mit sechs Fuß in Rechnung gezogen werden. Berücksichtigt man also nur eine Flächenausdehnung des Gypses von 72 Morgen, eine Mächtigkeit desselben von 20 Fuß, und eine durchschnittliche Mächtigkeit des aufgelagerten Deckgebirges von 6 Fuß, so ergibt sich ein anstehendes Gypsquantum von 37,324,800 Kubikfuß, incl. des bereits aus dem Gypsbruch entnommenen Gypsquantums, welches sich auf etwa 1,200,000 Kubikfuß ermittelte. Es bleiben hiernach noch abzubauen 36,124,800 Kubikfuß, welche, da ein Kubikfuß ungefähr 130 Pfd. gebrochener Gypssteine liefert, einem Quantum von 4,696,224 Ctrn. Gyps entspricht. Bei der Ausdehnung des Absatzkreises, welchen der Wapnoer Gyps gegenwärtig bereits besitzt, bei der sich von Jahr zu Jahr weiterentw. Anwendung des Düngergypses in der Landwirtschaft, endlich bei dem Umstande, daß außer den etwa 40 Meilen entfernten Speremberger Gypsbrüchen keine Konkurrenz existirt, vorläufig auch nicht zu befürchten steht, ist auf ein jährliches Absatzquantum von 300,000 Centner mit Sicherheit auf die Dauer (d. h. auf etwa 140 Jahre) zu rechnen. Der von dem Gypsbruch zu erwartende Gewinn richtet sich wesentlich nach der Höhe der Selbstkosten, welche für eine rationelle Einrichtung des Bruchbetriebes von 1000 Ctrn. Gypsmehl dahin berechnet wurden, daß bei Einstellung eines technischen Betriebsbeamten, mit einem jährlichen Einkommen von 1000 Thalern, und eines Steigers mit einem jährlichen Einkommen von 300 Thln., incl. aller Emolumente, zunächst 4 Thlr. 10 Sgr. an Ausschichtskosten entfallen; an Gewinnungskosten 13 Thlr. 15 Sgr.; an Wasserhaltungskosten, incl. Brennmaterial, bei Einstellung einer Wasserhaltung durch eine Dampfmaschine von 40 Pferdekraft, mit Rataraktsteuerung, statt der bisher angewandten Abzugsröhre, auf 1000 Ctrn. Gypsmehl bei 300 Arbeitstagen im Jahre 4 Thlr. 5 Sgr.; an Aufbereitungskosten 8 Thlr. 25 Sgr. pro 1000 Ctrn.; an Zinsen des Anlagekapitals zu Gebäuden, Maschinen nebst Holzwerk, 10 Rakttern Schacht nebst Pumpenjägen in runder Summe von 38,000 Thlr., incl. des auf 10,000 Thlr. für bereits aufgeführte Gebäude und Maschinen veranschlagten Kapitals, und 5 pCt. jährlicher Amortisationsquoten, pro 1000 Ctrn. 12 Thlr. 20 Sgr.; an Reparaturen und Neubauten jährlich 2 Thlr. 16

Sgr. pro 1000 Ctr.; an Grundentwässerung und Begebauern endlich 10 Silbergrößen; in Summa 46 Thlr. 11 Sgr. jährlich pro 1000 Ctr. Gypsmehl. Bringt man einen durchschnittlichen Debitpreis von 10 Sgr. pro Ctr. verkauften Gypses aller Art in Rechnung, einen Preis, dessen Erniedrigung in der Zukunft bei dem Mangel an Konkurrenz und dem steigenden Bedarf in keiner Weise zu befürchten ist, so beträgt die Debit-Einnahme für 1000 Ctr. Gyps 333 Thlr. 10 Sgr. Der Gewinn von 1000 Ctr. gemahlenen Gypses berechnet sich daher auf 286 Thlr. 29 Sgr., und der jährliche Gewinn bei einer Produktion von 300,000 Ctr. gemahlenen Gypses per Jahr auf 86,090 Thlr. Rechnet man hiervon noch 90 Thlr. auf extraordinäre Ausgaben pro Jahr ab, so entspricht die von dem Gypsbrüche bei rationellem Betriebe zu erwartende Revenue einer jährlichen Rente von 86,000 Thlrn. auf etwa 140 Jahre. Der heutige Werth dieser Rente berechnet sich nach den Regeln der Rentenrechnung auf 1,718,144 Thlr. Diese Rente beginnt aber erst mit dem Zeitpunkt, wo die noch für notwendig erachteten Betriebsanlagen sämtlich ausgeführt sind, d. i. nach einem Zeitraum von etwa drei Jahren. Zur Ermittlung des heutigen Werthes dieser nach drei Jahren beginnenden Rente müssen die dreijährigen Zinsen mit 257,719 Thlrn. diskontirt werden, wonach sich der heutige Werth derselben auf 1,460,425 Thlr. ermittelt. Während des Zeitraumes der nächsten drei Jahre würde indes der Bruchbesitzer immer diejenige Rente beziehen, welche die Ausdehnung der heutigen Betriebsanlagen oder ein jährliches Produktionsquantum von etwa 100,000 Ctr. Gyps gestattet. Diesem Produktionsquantum würde nach den im Vorstehenden ermittelten Selbstkosten eine jährliche Revenue von 28,696 Thlr. 20 Sgr. entsprechen. Der heutige Werth dieser auf 3 Jahre zu berechnenden Rente ist 58,628 Thlr., welche Summe zu dem Werthe der oben ermittelten, nach 3 Jah-

ren beginnenden Rente hinzutritt. Hiernach berechnet sich also der heutige Werth des Wapnoer Gypsbruchs nach den heutigen Aufschlüssen und bei der Voraussetzung eines rationellen Betriebes auf 1,460,425 + 58,628 Thlr. = 1,519,057 Thlr., wenn das jährliche Absatzquantum 300,000 Ctr. beträgt; steigt dasselbe auf 500,000 Ctr., was nach dem Dafürhalten des Sachverständigen nicht unwahrscheinlich ist, so steigt auch ebenmäßig der heutige Werth des Wapnoer Gypsbruchs nach ähnlicher Rechnung, wie die oben angeführte, auf etwa 2,500,000 Thlr., wobei nur immer dasjenige Terrain in Rücksicht gezogen wird, auf welchem das Vorhandensein des Gypses unabweisbar ist. Ergeben spätere Bohrversuche die sehr wahrscheinliche viel bedeutendere Mächtigkeit und größere Ausdehnung des Gypsagers, so würde sich auch der Werth derselben noch ansehnlich erhöhen.

aus Pterko; die Kaufleute Sallter und Friedländer aus Berlin, Penner aus Schwelm und Pluda aus Leipzig. **SCHWARZER ADLER.** Probst Kraper aus Margenta; die Gutsb. Wagnier aus Seuznitz, Nowacki aus Hladowo und Schönberg aus Lang-Goslin; die Gutsb. Frauen v. Wilsnoga und v. Zielonacka aus Umie. **HAZAR.** Die Gutsb. Graf Maljowski aus Mikoslaw, v. Suchozowski aus Wjsemborg, v. Stabrowski aus Szwino, v. Mielicki aus Zabichin, v. Taczanowski aus Kuczowo und v. Pucki aus Sladecino. **HOTEL DU NORD.** Die Gutsb. v. Gafforowski und v. Mierzynski aus Lwica, v. Skarzynski aus Ghezkowo und v. Maszewski aus Borek; Frau Gutsb. Gdynier aus Storchow. **GOLDENE GANS.** Kaufmann Latawski aus Arnswalde. **HOTEL DE BERLIN.** Gutsb. und Rent. Jesniger aus Sroczyca; die Gutsb. v. Borkowski aus Turfowo und Haak aus Nowie; Frau Gutsb. Wegierska aus Giech; Wirtschaftsf. Inspektor Wysocki aus Bykist; die Kaufleute Schweizer aus Danzig, Mehlhardt aus Berlin und Lemberg aus Breslau. **HOTEL DE PARIS.** Kommandant Bysowski aus Siemianice; Probst Nowacki aus Dyalowo; Inspektor Krawczynski aus Dotorowo und Gutsb. Jankowski aus Polczyn. **WEISSER ADLER.** Gutsb. Jaska aus Jaska; Dekonom Werner aus Neufelde und Wirtschaftsf. Inspektor Wajnski aus Wreschen. **EICHBORN'S HOTEL.** Schauspielerin Fel. Lange aus Königsberg in Pr.; Rabbiner Stern aus Sielino; Gensdarm Gerike aus Nowakow; Kommissionsr. Hirsch aus Krotoschin; die Kaufleute Senator und Sohn aus Gnesen, Jastraw aus Rogasen und Noah aus Wolschin. **HOTEL ZUR KRONE.** Die Kaufleute Sternberg aus Rawicz und Krusch aus Gornikau; die Händler Lewinski und Krigstein aus Schmerin a. W. **BICHENER BORN.** Kaufmann Kanter aus Samter; Frau Kaufmann Lewenthal aus Gnesen und Handelsm. Marcus aus Geradz; Sobielin.

Angekommene Fremde.

Am 19. Jun. **HOTEL DE BAVIERE.** Gutsb. v. Markowski aus Gizewo; Kaufmann Wabrink aus Berlin; Oberförster v. Trampczynski aus Sanktomski; Parikulier v. Swieciak und Gutsb. v. Swieciak aus Mosejowo; die Gutsb. Bruns aus Pemaieza, v. Krasticki aus Masowitka, Zawadzki aus Satoro und v. Sander aus Chawric. **MYLIUS' HOTEL DE DRESDE.** Gutsb. Schumann aus Wladyslawowo; Reg. Aljeffer Romme aus Potsdam; Fabrikant Krote aus Glangau; die Kaufleute Schwarzfopf aus Magdeburg, Zittel aus Breslau, Kurz aus Nürnberg, Norden aus Langenbiewau, Sasse aus Slettau, Simon aus Nachen, Waisch aus Hanau, Schwarz und Lewin aus Berlin. **BUSCH'S HOTEL DE ROME.** Gutsb. v. Bronikowski aus Wilsow; Frau Gutsb. v. Bronikowska aus Koczin; Frau. Zochlinska

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Möbel- und Wagen-Auktion.

Im Auftrage des königl. Kreisgerichts hier werde ich **Freitag den 20. Juni c.** Vormittags von 9 Uhr ab in dem **Auktions-Lokale Magazinstrasse Nr. 1** Diverse Möbel als: Kleider-, Küchen- und Speisefchränke, Sophas, Tische, Stühle, Spiegel, Bettstellen, 1 Korbsopha, dergl. Stühle und Tisch, 1 Maler-Stasfesei, Waschtoulette; ferner Kleidungsstücke, Wäsche, Betten, Taschen- und Wanduhren, Küchengeräthe so wie 60 Pfd. Schnupftabak (Nessing), Fleischerbeile, 2 große Delgemälde, und um Punkt 12 Uhr einen ganz verdeckten **Kutschwagen auf 6 Federn mit eis. Achsen, in gutem Zustande,** öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern. **Sobel, gerichtlicher Auktionator.**

Montag den 23. Juni Vormittags 10 Uhr werden auf dem Posthofe in **Kosten 9 Röße,** einige Stück Jungvieh und Zugochsen vom Dom. Piotrkowice wegen Aufgabe der Pacht meistbietend verkauft.

Auktion.

Zu **Krzesiny** bei Posen werden wegen **Verzuges am 30. Juni c.** früh 8 Uhr: 1) einige zwanzig vorzügliche frische Milchkuhe, zwei Zuchstiere, ein 3jähriger Oldenburger und ein 1 1/2 jähriger desgl.; 2) einige hundert zweijährige, polnische Schafe, wocunter Muttern, Lämmer und Hammel, alle jung; 3) verschiedenes todtes Wirtschaftsinventarium, als Siedemaschine, Wagen, Pflüge, Muthacken, Eggen etc.; 4) verschiedene Möbel, als Tische, Stühle, Spiegel, Sopha, Spinde, Bettstellen und andere häusliche Geräthschaften an den Meistbietenden verkauft werden.

Montag den 30. Juni d. J. von Vormittags 10 Uhr an und an den darauf folgenden Tagen werde ich im Auftrage der hiesigen königl. Kreisgerichts-Deputation eine bedeutende Partie Mahagoni- und Eichen-Möbel, als Sopha's, Spinde, Schreibsekretäre, Kommoden, Spiegel, Servantien, Stühle, Armstühle, einige gute Delgemälde; ferner: Glas- und Porzellanfächer, werthvolle Tisch- und Wanduhren und 5 Stück Luxuswagen, theils bedeckt, theils unbedeckt, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden vor dem hiesigen Gerichtsgebäude versteigern. **Goslyn, den 9. Juni 1856.** Der Auktionskommissarius Dorn.

Eine in der Stadt **Gnesen** an der Posener Straße beim See belegene Brauerei mit sämtlichen Utensilien ist sofort aus freier Hand zu verkaufen. Restetirende wollen sich unter Chiffre **J. M. poste restante Gnesen franco** melden.

Ein Erbpachtsgut, über 300 Magdeb. Morg. an Flächeninhalt, mit 50 Morgen drei- und zweijähriger schönen Wiesen, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres beim Herrn **Dehmig, Hôtel de Berlin.**

Ein Grundstück mit Wirtschaftsgebäuden und vollständigem Inventar, ungefähr 1/2 Meile von Posen, an der Breslauer Chaussee, 150 Morgen groß, ist aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt **Carl Hein, Sapiehaplatz Nr. 7.**

Circa 250,000 Stück Mauersteine und 250 Tonnen Kalk werden gebraucht. Offerten werden entgegen genommen **Wilhelmsstr. 13 im Hofe rechts 1 Treppe.**

Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Diejenigen Personen, welche zur Versorgung und zum Wohle der sie überlebenden Familie, sei es Frau oder Kind, auf **leichte** und **sichere** Weise ein Kapital ersparen wollen, finden hierzu bei der seit 20 Jahren bestehenden Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft vortheilhafte Gelegenheit. Gegen jährliche, halbjährliche oder vierteljährliche Zahlungen nur mäßiger Beiträge übernimmt die obige Gesellschaft für jedes Mitglied die Erspahrung eines, entweder bei seinen Lebzeiten oder nach seinem Tode zahlbaren, von demselben zu bestimmenden Kapitals. Für den vorzüglichen Gatten, Vater, Bruder oder Freund bedarf es mithin meistens nur geringer Opfer, um seine Familie oder die ihm sonst theuren Personen vor drückender Noth zu bewahren, die, wie die Erfahrung lehrt, leider nur zu häufig durch raschen, unerwarteten Todesfall über sie einbricht. Nähere mündliche Auskunft und Erklärung, so wie Geschäftsprogramme über die verschiedenen Versicherungs-Arten werden bei dem unterzeichneten Agenten der Gesellschaft jederzeit bereitwilligst und unentgeltlich ertheilt. **Posen, im Juni 1856.**

Theodor Baurth, Haupt-Agent der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft. **Agenten:** J. Drenzig in Rogasen, Jakob Hamburger in Schmiegel, Gustav Hensel in Pleschen, David Kemper in Grätz, A. L. Köhler in Gnesen, G. C. Plate in Lissa, M. Pomorski in Schrimm, Robert Busch in Rawicz, F. J. Schwanke in Trzemeszno, Theodor Stockmar in Wollstein, C. Ziesler in Krotoschin, S. Tschacher in Wreschen, M. Zapalowski in Samter.

Zur Frankfurter Messe

empfehlen wir unser **Expeditions-, Kommissions- und Verladungs-Geschäft** zur Empfangnahme der Güter vor der Messe, An- und Abrollen derselben während derselben und Verladung, so wie auf Lager nehmen nach Beendigung derselben. Wir werden eben uns ertheilten Auftrag prompt und billig besorgen. **Frankfurt a. D., den 17. Juni 1856.** **Roquette & Juwig,** Agenten der neuen Dampfer-Kompagnie und der Pomerania in Stettin, so wie der neuen Dampfschiff-Linie zwischen Breslau und Frankfurt a. D. Auf dem Dominium **Chladowo** bei Wittkowo stehen 90 Stück fetter Hammel zum Verkauf.

Auf dem Dom. **Krzyzanki** bei Gollancz stehen 500 Stück schwere Fethammel zum Verkauf.

Die neuesten Hüte und Hauben offerirt die Buchhandlung **W. Nättig,** Wasserstraße Nr. 17. Auch findet daselbst ein Fräulein, welches in feinem Puz geübt ist, sofort dauernde Beschäftigung. **Bertha Berndt geb. Nättig.**

Kopfsaarzeuge (Erinolin) in weiß, grau und gestreift zu Unterkleidern in diversen Dessins empfiehlt die Kopfsaarzeug-Fabrik von **Schild & Co.** in Strehlen in Schlesien.

Alizarin-Finte, patentirt für das Königreich Sachsen und Hannover,

empfehlen in nur allein echter und guter Qualität in Originalflaschen à 1 Rthlr., 16, 10, 6 und 3 1/2 Sgr. Zur Bequemlichkeit des Publikums befinden sich auch Niederlagen bei den Herren **Anton Rose** im Bazar, **Salomon Lewy,** Breitestraße, **Abr. S. Peiser,** Breitestraße, **J. D. Knoll** in Grätz, **L. Busse** in Zirke, **Jacob Burgheim** in Unruhstadt und Buchhändler **Goldmann** in Schrimm. **Ludwig Johann Meyer, Neuestraße.**

Geht engl. Porter empfangen und empfehlen **Gebr. Bassalli, Markt Nr. 6.**

Geht persisches Insektenpulver à Fl. 5 Sgr. Dieses Pulver ist ein sicheres Spezifikum zur Vertilgung der Flöhe, Wanzen, Motten etc. und ist namentlich das zweckmäßigste Mittel, um die mit Flöhen befallenen Hunde vollkommen von dieser Plage zu befreien. Selbiges empfiehlt **Ludwig Johann Meyer, Neuestraße.**

Die Beletage Kanonenplatz Nr. 8 nebst Pferdewall und Wagenremise kann für die Zeit vom 1. Juli bis 1. Oktober 1856 an ruhige Miether überlassen werden. Darauf Restetirende wollen sich beim Registratur **Behr, Fischerei Nr. 16,** melden.

Mühlenstraße Nr. 8 ist vom 1. Oktober 1856 ab die Bel-Stage, bestehend in 5 Zimmern nebst Zubehör, zu vermieten. **St. Martin Nr. 62** ist ein freundliches, gut möblirtes und nach vorn gelegenes Zimmer vom 1. Juli ab zu vermieten.

Vom 1. Juli c. ab ohne Einmischung eines Dritten zu vermieten: **Breslauerstraße Nr. 19** im 2. Stock zwei Wohnungen von je drei Stuben, Küche, Keller. Das Nähere beim Hausknecht **Müller, Schützenstr. 1.**

Ein kautionsfähiger Forst-Beamter wird zu **Johanni d. J.** zur selbständigen Verwaltung einer bedeutenden Forst mit einem jährlichen Einkommen von circa 600 Thaler zu engagiren gewünscht. Das Nähere ist zu erfragen bei **Solimann** in Posen am **Wilhelmsplatz Nr. 16,** in der Kellerwohnung.

Ein unverheiratheter Wirtschafts-Beamter, der sich über seine Leistungen und Moralität genügend ausweisen kann, findet zu **Johanni** ein Engagement unter annehmbaren Bedingungen. Das Nähere bei den Herren **Oberfeldt & Comp.** am alten Markt.

Ein tüchtiger Dekonom evangelischer Konfession, beider Landessprachen mächtig, findet von **Johanni d. J.** eine vortheilhafte Stelle. Adressen werden von **Litt. L. poste restante Trzemeszno** franko erbeten.

Bekanntmachung. Die Verwaltung des V. Polizei-Bezirks ist dem Polizei-Sergeanten **Kunzke** übertragen und bleibt das Polizey-Bureau einstuweilen in dem bisherigen Lokal. **Posen, den 18. Juni 1856.** **Königliches Polizei-Direktorium.** v. Bärensprung.

Bekanntmachung. Bei dem am 29. und 30. v. Mts. erfolgten öffentlichen Verkauf der in der hiesigen städtischen Pfand-leihanstalt verfallenen Pfänder hat sich für mehrere Pfandschuldner ein Uebererschuss ergeben. Die Eigenthümer der Pfandscheine:

- Nr. 3394. 6161. 6173. 6185. 6200. 6202. 6267. 6322. 6365. 6391. 6404. 6455. 6490. 6543. 6633. 6648. 6649. 6650. 6667. 6684. 6688. 6722. 6755. 6775. 6776. 6811. 6856. 6899. 6910. 6928. 6978. 7210. 7267. 7374. 7496. 7590. 7677. 7684. 7694. 7729. 7779. 7869. 7941. 7955. 8091. 8175. 8285. 8293. 8294. 8299. 8442. 8458. 8535. 8664. 8669. 8732. 8797. 8896. 8931. 9020. 9058. 9086. 9128. 9135. 9162. 9314. 9332. 9384. 9410. 9418. 9465. 9551. 9568. 9604. 9668. 9741. 9759. 9817. 9931. 10,124. 10,132. 10,144. 10,169. 10,211. 10,313.

werden hierdurch aufgefordert, sich innerhalb 6 Wochen spätestens bis zum 21. Juni c. bei der hiesigen städtischen Pfandleihekasse zu melden und den nach Berichtigung des empfangenen Darlehns und der bis zum Verkauf des Pfandes aufgelaufenen Zinsen und Kosten noch verbliebenen Uebererschuss gegen Rückgabe des Pfandscheins und gegen Dultung in Empfang zu nehmen, widrigenfalls dieser Uebererschuss bestimmungsmäßig an die städtische Armenkasse abgegeben und der Pfandschein mit den darauf begründeten Rechten des Pfandschuldners für erloschen erachtet werden wird. **Posen, den 5. Mai 1856.** Der Magistrat.

Bekanntmachung. Am 1. Juli c. wird die Umquartierung der hiesigen Garnison stattfinden.

Es sind in der Stadt 1800 Mann unterzubringen, also 300 Mann weniger als am 1. April c., und es werden jetzt diejenigen Hauseigentümer berücksichtigt werden, welche bisher stärker als gewöhnlich belastet waren.

Diejenigen Hauseigentümer oder deren Stellvertreter, welche die Einquartierung ausmieten wollen, haben für vorschrittsmäßige Unterbringung derselben selbst zu sorgen und dem Servis-Amt bis zum 24. d. M. Anzeige zu machen. Die neuen Bilets enthalten einen Auszug der Garnisonordnung, betreffend die Verpflichtung der Wirthe und die Anforderung, welche der Soldat machen darf. **Posen, den 18. Juni 1856.** Der Magistrat.

Möbel-Auktion.

Freitag den 20. Juni c. Vormittags von 10 Uhr ab werde ich im Hause **Wronkerstr. Nr. 7** eine Treppe hoch wegen Verzuges verschiedene **Mahagoni- und Birken-Möbel,** als: Tische, Stühle, Spinde, Sophas, Bettstellen mit Matratzen, Kommoden, Spiegel etc.; ferner: **Serren- und Damen-Kleider, Glas- und Porzellanfächer, Kupferne und messingne Geschirre, so wie Haus-, Küchen- und Wirtschafts-Geräthe,** gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern. **Lipschitz, königl. Auktions-Kommissarius.**

Ein junger Deconom, der befähigt ist, die Wirthschaftsrechnungen gewissenhaft und sauber zu führen, findet als zweiter Beamter auf dem Dom. Skubarczewo bei Krzemezno mit 60 Thln. Gehalt sofort eine Anstellung. Hierauf Reflektirende mögen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse und Angabe der Lebensverhältnisse schriftlich an's Dominium wenden.

Ein junger verheiratheter Mann, 30 Jahr alt, militärfrei, früherer Besitzer einer Fabrik, sucht eine seinen Kenntnissen angemessene Stellung als Forstverwalter oder Vorsteher eines Holz- oder andern kaufmännischen Geschäftes, auch als Reisender. Mit den besten Zeugnissen versehen, sieht derselbe weniger auf ein hohes Gehalt, als auf ein standesgemäßes Placement.

Nähere Auskunft ertheilt unter Vorlegung der Atteste Kaufmann Herr D. W. Kiedler zu Posen, Bergstraße Nr. 15.

Ein junger Wirthschaftsbeamter wird sofort zu Garby bei Schwefenz gesucht. Das Gehalt ist bis 60 Thaler festgesetzt. Die Anmeldungen werden persönlich verlangt.

Ein junger Mann, welcher mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, und Lust hat, die Handlung zu erlernen, findet sofort ein Unterkommen bei Gebr. Kramm in Zilchne.

Der Wirthschafts-Inspektor Wjsocki, welcher beim Herrn Rittergutsbesitzer von Klizing auf Dziewkowo 4 Jahre die Wirthschaft selbstständig geleitet, wünscht ein Unterkommen. Näheres im Hôtel de Berlin Nr. 11.

Bekanntmachung. Bezug nehmend auf meine Annonce vom 17. v. M., bringe ich hiermit in Kenntniß, daß ich von nun an statt Jsidor Kayser, Jsidor J. Kayser

zeichnen werde, um etwaige Mißbräuche des noch nicht wiedererlangten unausgefüllten Wechselschemas zu verhüten.

Jarocin, den 19. Juni 1856. Jsidor J. Kayser.

In der Gebr. Scherf'schen Buchhandlung (Ernst Rehfeld) in Posen traf so eben ein:

Berliner Muster- und Modenzeitung. Jährlich 24 Hefte mit über 100 Modebildern und Beilagen, so wie über 2000 Vorlagen zu weiblichen Arbeiten u. Preis für 6 Vierteljahrshefte 15 Sgr.

Die Abonnentinnen des 2. Semesters erhalten das berühmte Werk „Königin Hortense von E. Mühlbach (Ladenpreis 3 Thlr.) mit dem Portrait der berühmten Verfasserin als Gratis-Prämie.

Schlagleinsamen 60 a 72 Rt. nach Dual. Br. Zink 8 Rt. bez. u. Br. Banca-Zinn in Auction 48 1/2 Rt. bez. Reis Bengal 4 1/2, 4 1/2 a 1/2 Rt., Aracan 5 1/2, 5 1/2 Rt. trans. bez. (Officer-3/4)

Telegraphischer Börsen-Bericht. Hamburg, 18. Juni. Weizen stille. Roggen ruhig; ab Dänemark 117 bis 118 Pfd. nach Stettin incl. Fracht 118 bezahlt. Kaffee Rio ruhiger. Zink 4000 Ctr. loco mit Termin Juni-Juli Abladung 15 1/2 bezahlt.

Stettin, 16. Juni. Die Zufuhren zu unserem Wollmarkt betragen bis heute Mittag ca. 15,000 Ctr., transirt sind ca. 12,000 Ctr. Das Geschäft geht sehr schleppend und ist erst der vierte Theil verkauft. Die Preise variiren wenig mit den vorjährigen. Für gut gewaschene Stämme ist bis 4 Rt., durchschnittlich 2 Rt. mehr bezahlt. Vieles wurde aber zu vorjährigen Preisen verkauft. Ganz vereinigt und nicht moogelnd sind bis 8 Rt. über vorjährige Preise bezahlt. (S. B. Z.)

Stettin, 17. Juni. Der Wollmarkt ist als beendet zu betrachten. Bis heute Morgen sind zugeführt 15,448 Ctr., und transirt 11,665 Ctr., zusammen 27,113 Ctr. Im vorigen Jahre kamen auf den Markt 17,309 Ctr., und transirt 10,775 Ctr. Nachdem gestern Nachmittag das Geschäft flau geworden, schloß es milder fester. Es wurde gestern noch lebhaft gehandelt, und beschränken sich die unerkauften Reste meist auf einige größere Partien in den Händen von Händlern, welche früher zu hohen Preisen von den Produzenten auf den Gütern gekauft haben. Ganz vorzügliche Wäsche bedang 6-8 Rt. mehr als vor J. Mittelwäsche durchschnittlich 2 Rt. mehr, schlecht gewaschene Posten sind zu vorjährigen und theilweise noch etwas unter vorjährigen Preisen gehandelt. Der höchste bekant gewordene Preis ist 96 Rt. p. Ctr., feine Wolle bedang 81-92 Rt., Mittel- und Kammwolle 72-78 Rt., geringere 50-72 Rt. Nach den offiziellen Angaben bestand die Zufuhr aus 8463 Ctr. feiner, 6984 Ctr. mittler, und 60 Ctr. ord. Wolle.

Hamburg, 16. Juni. Zu dem gestern und heute hier hantelirten Wollmarkt waren nur, da bereits sehr viele Rollen vor der Schur sonntagsmäßig verkauft waren, circa 2110 Ctr. gebracht, wovon circa 1/3 verkauft, der Rest gelagert worden ist. Die Preise waren ziemlich die vorjährigen, bei einzelnen Partien 2-3 Rt. p. Ctr. mehr, bei vorzüglichen Stämmen etwas höher, bei anderen dagegen etwas weniger. Die Wäsche war im Ganzen besser wie gewöhnlich. Hauptkäufer waren unsere biesigen Wollhändler, während die Fabrikanten sich ganz vom Kauf enifernet hielten, nur mit wenigen Ausnahmen. Der Bestand auf dem biesigen Lager ist bedeutender, wie in anderen Jahren nach dem Markte.

Hamburg, 17. Juni. Zu dem gestern eröffneten vierten Hamburger Wollmarkt wurden ca. 10,000 Stein Mecklenburger Wolle zugeführt. Indef sind davon erst einige Stämme zu 15-16 preuß. Mt. pr. Stein verkauft worden, da die Znkaber auf zu hohe der Konjunktur nicht angemessene Preise hielten. Außerdem aber fanden noch mehrere Partien geringer überfeiner Wolle zu 20-40 Mt., und holsteinischer Mittelwolle zu 55-60 Mt. pr. Ctr. willige Nehmer. Diese Preise übersteigen die vorjährigen um ca. 1-1 Mt. pr. Stein. N. S. Heute, als am zweiten und letzten Markttage, wurden noch etliche 20 Ballen neu zugeführt, wobingegen das Geschäft schleppend blieb; bis heute Mittag wurden noch einige Stämme Mecklenburger zu 15-15 1/2 Mt. preuß. pro Stein (also zu etwas reduzirten Preisen) abgesetzt. Ein Berliner Händler und einige Fabrikanten aus der Umgegend sind anwesend, so wie auch biesige Kommissionäre für englische Rechnung mit Kaufordres beauftragt sind. Die eingetretene englisch-amerikanische Verwidelung, der hohe Geldzins, so wie die inländischen faulen Marktberichte, wirken auch hier auf die Kaufkraft depressivend, obgleich man noch heute Nachmittag einen lebhafteren Wias erwartet, zumal da Znkaber von ihren anfänglichen hohen Forderungen nachlassen.

BERLINER BÖRSEN-ZEITUNG,

ein unentbehrlicher Rathgeber für Capitals-Anlagen,

erscheint alle Tage, auch Sonntags und Montags. Die über alles Erwarten schnelle und grosse Verbreitung derselben beweist am besten, dass sie allen Anforderungen genügt. Ein besonderer Courszettel nebst ausführlichem Börsen-Referat erscheint wie bisher als tägliche Gratis-Beilage. Der „Berliner Börsen-Courier“, alle Tabellen, Wochenberichte, Zusammenstellungen etc. enthaltend — zugleich das erste deutsche Central-Organ für industrielle, Hütten- und Bergwerks-Aktien — wird jeden Donnerstag gratis beigegeben. Bestellungen unter den bekannten Bedingungen nehmen alle Spediteure und Postanstalten an.

Die Expedition der „Berliner Börsen-Zeitung.“

Berlin, Juni 1856.

Sonnabend den 21. d. M. Nachmittags 3 Uhr Vortrag über Literatur im Verein für Handlungsdiener.

Sommer-Theater in Posen.

Freitag: Er ist nicht eifersüchtig. Lustspiel in 1 Akt von Gize. Hierauf: Mit den Wölfen muß man heulen. Lustspiel in 1 Akt von A. Wilhelm. Zum Schluß zum zweiten Male: Die Rückkehr des Landwehrmannes. Genrebild mit Gesang und Tanz in 1 Akt von Dr. Cohnfeld.

Sonnabend: Die Schachmaschine. Lustspiel in 5 Akten von Beck. Hierauf: Sänger und Schneider. Operette in 1 Aufzug.

In Vorbereitung: Die Schicksale der Familie Monetenputsch, oder: Nelke und Handschuh. Große Posse in 3 Akten von Reistrof. (Parodie der Oper „Athenbrödel.“) Mit neuen Decorationen und Kostümen.

Wasserstand der Warthe: Posen ... am 18. Juni Vorm. 8 Uhr 2 Fuß 3 Zoll 19. ... 8 = 2 = 2

Produkten-Börse.

Berlin, 18. Juni. Wind: Nordost. Barometer: 28 1/2. Thermometer: 20. Witterung: vergangene Nacht sehr heftiges Gewitter, seitdem trübe milde Luft.

Weizen sehr geschäftslos; bunt 82 Pfd. poln. 88 Rt. verkauft. Roggen loco gut gefragt und für 80 Pfd. 75 Rt., 82 Pfd. 76-76 1/2 Rt. und für schwimm. 2 1/2 Pfd. 77 1/2 Rt., Alles p. 2050 Pfd. bez. Termine bei kleinem Handel sehr fest und zuletzt besser bezahlt. Gerste sehr begehrt, 74 Pfd. 60 Rt. bez. Hafer fest, 50 1/2 Pfd. 36 1/2 Rt. bez., Juni 36 1/2 Rt. bez., 36 Rt. Gd. Hübel zu etwas besseren Preisen gehandelt. Spiritus anfangs fest, schließt matt und stilliger verk. Weizen loco nach Dual. gelb und bunt 86-105 Rt., hochb. u. weis 99-112 Rt. Roggen loco p. 2050 Pfd. nach Dual. 76-82 Rt., schwimmend 74-78 Rt., Juni 73 1/2-74-73 1/2-74 Rt. bez., Br. u. Gd., Juni-Juli 67-66-67 1/2 Rt. bez., Br. u. Gd., Juli-Aug. 61-62 Rt. bez., Br. u. Gd., Septbr.-Oktbr. 57-57 1/2 Rt. bez., 58 Rt. Br., 57 1/2 Rt. Gd. Gerste, große loco 51-60 Rt. Hafer loco nach Dual. 36-39 Rt. Erbsen, Kochwaare 74-80 Rt., Futterwaare 72 1/2 Rt. bez. Hübel loco 16-16 1/2 Rt. bez., p. Juni 15 1/2 Rt. bez., 16 Rt. Br., 15 1/2 Rt. Gd., p. Juni-Juli 15 1/2 Rt. bez., 15 1/2 Rt. Br., 15 1/2 Rt. Gd., p. Aug.-Septbr. 15 1/2 Rt. Br., p. Septbr.-Oktbr. 15 1/2 Rt. bez., u. Br., 15 1/2 Rt. Gd. Weizen loco 13 1/2 Rt. bez., 13 1/2 Rt. Br. Spiritus loco ohne Faß 33 1/2-33 3/4 Rt. bez., Juni 33 1/2-33 Rt. bez., 33 1/2 Rt. Br., 33 1/2 Rt. Gd., Juli-Aug. 33 1/2-33 Rt. bez., u. Gd., 33 1/2 Rt. Br., August-Septbr. 33 1/2 Rt. bez., u. Br., 32 1/2 Rt. Gd., Septbr.-Oktbr. 31 1/2 Rt. bez., Br. u. Gd., Oktbr.-Novbr. 30 1/2 Rt. bez., u. Br., 30 Rt. Gd. (Edw. Hübel.) Stettin, 18. Juni. Zu letzter Nacht starker Gewitterregen, heute ist es etwas trübe. Wind: Nord. Temperatur: + 18° R.

Weizen ziemlich unverändert, loco 86 Pfd. gelber p. 90 Pfd. 107 Rt. bez., getrennt nach 82 Pfd. p. 90 Pfd. 98 Rt. bez., ca. 88 Pfd. p. 90 Pfd. 109 Rt. bez., 88-89 Pfd. gelber p. Juni-Juli 110 Rt. Br., 108 1/2 Rt. Gd. Roggen fest, loco 81-82 Pfd. 77 Rt. bez., eine Ladung dänischer 84 Pfd. garantirt p. 82 Pfd. 79 Rt. bez., schwed. ohne Gewicht-Garantie p. 82 Pfd. 77 a 78 Rt. bez., geringe Waare p. 82 Pfd. 76 Rt. bez., 82 1/2-82 Pfd. 77 1/2 Rt. bez., russischer p. 82 Pfd. 72, 71 1/2 Rt. nach Qualität bez., 82 Pfd. p. Juni 74 Rt. bez., u. Br., 73 1/2 Rt. Gd., p. Juni-Juli 67 Rt. Br., 66 1/2 Rt. Gd., russ. 64 Rt. bez., p. Juli-August 61 Rt. Gd., 62 Rt. Br., p. August-Septbr. 60 Rt. Br., 59 Rt. Gd., p. Septbr.-Oktbr. 57 1/2 Rt. bez., 57 1/2 Rt. Gd., 58 Rt. Br. Gerste p. 75 Pfd. 61 Rt. bez., Kleinigkeiten etwas höher bez. Hafer loco p. 52 Pfd. 37, 37 1/2 Rt. bez., 53-54 Pfd. p. 52 Pfd. 38 Rt. bez., p. Juni-Juli 50-52 Pfd. ohne Venemung 36 Rt. bez., u. Br. Erbsen, kleine Koch- 79 1/2, 80 Rt. bez. Heutiger Landmarkt: Weizen Roggen Gerste Hafer Erbsen 90 a 105. 79 a 87. 62 a 64. 39 a 42. 78 a 82. Sen p. Ctr. 25 Sgr. a 1 Rt. Stroß p. Schoß 11 a 13 Rt. Hübel behauptet, loco incl. Eisenband-Fastagen 15 1/2 Rt. bez., ohne Faß 15 1/2 Rt. bez., 15 1/2 Rt. Br., p. Juni-Juli 15 1/2 Rt. Gd., p. Septbr.-Oktbr. 15 1/2, 1/2 Rt. bez., p. Oktbr.-Novbr. 15 1/2 Rt. bez. Spiritus fest, loco ohne Faß 10 1/2 bez., p. Juni 10 1/2 bez., 10 1/2 Br., 10 1/2 Gd., p. Juni-Juli 10 1/2 Gd., 10 1/2 Br., p. Juli-August 10 1/2 Br., p. August-Septbr. 10 1/2 Gd. u. Br., p. Septbr.-Oktbr. 11, 11 1/2 bez., 11 1/2 Br. Weizen loco incl. Faß 13 1/2 Rt. nach Quant. Br., p. August-Septbr. 13 1/2 Rt. bez., p. Septbr.-Oktbr. 13 1/2 Rt. bez.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, vom 18. und 17. Juni 1856.

Table with columns for Pr. Frw. Anleihe, St.-Anl. 1850, 1852, 1853, 1854, 1855, St.-Schuldsch., Seeh.-Pr.-Sch., St.-Präm.-Anl., K. u. N. Schuldv., Berl. Stadt-Obl., K. u. N. Pfandbr., Ostpreuss., Pomm., Posensche, Berlin-Anhalt., Schlesische, Westpreuss., K. u. N. Renbr., Pomm., Posensche, Preussische. Columns show values for vom 18. and vom 17.

Table with columns for Westph. Rentbr., Sächsische, Schlesische, Pr. Bkath.-Sch., Discout.-Comm., alin.-Bk.-A., Friedrichsd'or, Eisenbahn-Aktion, Aach.-Düsseld., Il. Em., Maastricht., Amst.-Rotterd., Berg.-Märkische, Dtm.-S.-P., Berlin-Anhalt., Berl.-Hamburg., Berl.-P.-Magd., Pr. A. B. Columns show values for vom 18. and vom 17.

Table with columns for Berl.-P.-M.L.C., Berlin-Stettiner, Brsl.-Freib.-St., Cöln.-Cref.-St., Cöln.-Mindener, Il. Em., Düssel.-Elberf., Fr. St.-Eis., Ludwigsh.-Bex., Löbau-Zittau, Magd.-Halberst., Magd.-Wittenb., Mainz-Ludwh., Mecklenburger, Münst.-Ham., Neust.-Weissb. Columns show values for vom 18. and vom 17.

Table with columns for Niederschl.-M., Pr. I. II. Sr., Pr. III., Pr. IV., Pr. V., Niederschl. Zw., Nordb. (Fr. W.), Oberchl. L. A., Pr. A., Pr. B., Pr. C., Pr. D., Pr. E., Pr. F., Pr. G., Pr. H., Pr. I., Pr. J., Pr. K., Pr. L., Pr. M., Pr. N., Pr. O., Pr. P., Pr. Q., Pr. R., Pr. S., Pr. T., Pr. U., Pr. V., Pr. W., Pr. X., Pr. Y., Pr. Z. Columns show values for vom 18. and vom 17.

Table with columns for Thüringer, Wilhelm-Bahn, Ausländische Fonds, Braunsch. BA., Weimarsche, Darmst., Geraer, Oesterr. Metall., 54er PA., Nat.-A., Banknot., Russ.-Engl.-A., 5% Anleihe, 6% Anleihe, Pln. Sch.-O., Poln. Pf III Em., A. 300 Fl., B. 200 Fl., Kurhess. 40 Tlr., Badensche 35 Fl., Hamb. P.-A. Columns show values for vom 18. and vom 17.

Die heutige Börse war mässig belebt und von Eisenbahn-Aktien Oberschlesische und Rheinische höher, alle Andern dagegen, so wie Bank- und Creditbank-Aktien im Wesentlichen ohne Veränderung. Breslau, den 17. Juni. Bei sehr lebhaftem Geschäft war hauptsächlich auf Darmstädter Bank-Aktien Litt. A. und Litt. B. viel Begehrt und erführen diese eine wesentliche Steigerung. Schluss-Course. Polnische Bank-Billets 95 1/2 Brief. Oestreichische Banknoten 101 1/2-101 1/2 bezahlt. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Actien 178 1/2 bez. dito Neue Emission 169 Br. Freiburger Prioritäts-Obligationen 89 1/2 bez. Neisse-Brieger 74 Br. Oberschlesische Litt. A. 209 Geld Litt. B. 181 bez. Oberschlesische Prioritäts-Obligationen C. 90 1/2 Brief. Oberschlesische Prioritäts-Obligationen, E. 79-78 1/2 bez. Wilhelmshahn (Kosel-oderberger) 218 bez. und Geld. Neue Emission 194-194 1/2 Brief. Prioritäts-Obligat. 91 Br. Oppeln-Tarnowitz 111 1/2 Brief. Minerva-Bergwerks-Aktien 101 Geld. Alte Darmstädter Bank-Aktien 164 1/2 bez. und Geld. Junge Darmstädter Bank-Aktien 143-143 1/2 bez. Geraer Bank-Aktien 117 1/2 bez. Thüringer Bank-Aktien. Süddeutsche Zettelbank 117 Br. Oestreichische Credit-Bank 190-191 bez. und Br. Dessauer Credit-Bank-Aktien 118 1/2-118 1/2 bez. Leipziger Credit-Bank-Aktien 118 1/2 bez. u. d. Geld. Meininger 109 1/2 Geld. Disconto Commandit-Antheile 141 bez. (B. B. Z.)

Telegraphische Correspondenz für Fonds-Cours. Hamburg, Mittwoch, 18. Juni, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Fes te Stimmung. Schluss-Course. Preuss. Staats-Anl. 100 Br. Preuss. Loose 111 Br. Oest. Loose 107 Br. Oest. Credit-Aktien 198. Oest. Eisenbahn-Aktien 870 Br. 3procent. Spanier 38 1/2. 1procent. Spanier 23 1/2. Stieglitz

de 1855 93 1/2. Berlin-Hamb. 105 1/2 Br. Cöln-Mindener 160 Br. Mecklenburger 56 1/2 Br. Magd.-Wittenberge 49 Br. Berlin-Hamburg 1. Prior. 100 Br. Cöln-Minden 3. Prior. 90 Brief. Disconto. Frankfurt a. M., Mittwoch, 18. Juni, Nachmittags 2 Uhr. Geringer Umsatz bei etwas weichenden Preisen in Industriepapieren. Schluss-Course. Neueste Preuss. Anl. 113 1/2. Preuss. Kassenscheine 104 1/2. Friedr.-Wilh.-Nordbahn 64 1/2. Ludwigshafen-Bexbach 153 1/2. Frankf.-Hanau u. Berliner Wechsel 104 1/2 Br. Hamburg. Wechsel 88 1/2. London. Wechsel 119 Br. Pariser Wechsel 94 Br. Amsterdamer Wechsel 100 1/2 Br. Wiener Wechsel 117. Frankf. Bank-Antheile. Darmstädter Bank-Aktien 415. Darmstädter Bank-Aktien, junge. Darmstädter Zettelbank 116. Meiningen Credit-Aktien 109. 3procentige Spanier 40 1/2. 1procentige Spanier 25 1/2. Kurhessische Loose 39 1/2. Badische Loose 47 1/2. 5procent. Metalliques 81 1/2. 4 1/2procent. Metall. 72 1/2. 1854er Loose 105 1/2. Oestreichische National-Anlehen 82 1/2. Oest. Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 285. Oest. Bankantheile 1308. Oest. Credit-Aktien 232 1/2. Oest. Elisabethbahn 110 1/2.

Wien, Mittwoch, 18. Juni, Nachmittags 12 Uhr 45 Minuten. Börse geschäftslos. Schluss-Course. Silberanleihe 88. 5procent. Metalliques 82 1/2. 4 1/2procent. Metalliques 73. Bankaktien 118. Bank-Int.-Scheine 365. Nordbahn 299 1/2. 1854er Loose 108. National-Anlehen 84 1/2. Staats-Eisenbahn-Aktien-Cert. 243. Credit-Aktien 379 1/2. London 10. 03. Hamburg 75. Paris 118 1/2. Gold 6 1/2. Silber 4 1/2. Elisabethbahn 110 1/2. Lombardische Eisenbahn 128. Theissbahn 106. Centralbahn 100.

Paris, Mittwoch, 18. Juni. Gestern Abend wurde die 3procentige auf dem Boulevard zu 71, 15 gehandelt.